

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Ebr. 17½ Sgr.  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,  
für die zweigespaltene Zeile Petzschschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N 95.

Halle, Freitag den 24. April  
Mit Beilagen.

1874.

## Telegraphische Depeschen.

**Paris, d. 21. April.** Der Herzog von Decazes hat alle Mühe, um die ultramontanen Mitglieder der Permanenzkommission zu veranlassen, daß sie auf ihr Vorhaben, die Regierung demnächst wegen des vom deutschen Gerichte in Zabern gegen den Bischof von Nancy angestregten Prozesses zu interpelliren, Verzicht leisten. Andererseits will der „Moniteur“ wissen, daß das Urtheil des zaberner Gerichts gegen den Bischof von Nancy nicht vor 14 Tagen verkündigt werden wird, während welcher Zeit die Frage Betreffs der neuen Abgrenzung der Gränzdiöcesen entschieden sein werde. — Die officielle „Presse“ versichert, Broglie werde, falls das Rundschreiben Depeyre's in der Donnerstag-Sitzung des ständigen Ausschusses zur Sprache komme, sich darauf beschränken, zu erwidern, daß das Circular vom Ministerrath beraten, vom Staatsoberhaupte gebilligt worden sei und die Regierung ihre Vollmachten nicht überschritten habe, als sie es an den General-Procureur richtete. — General Trochu hat in dem Generalrathe, welchem er als Mitglied angehört, in einer „rührenden“ Rede seinen definitiven Rücktritt aus dem öffentlichen Leben angekündigt. — Die hiesige Polizei nahm heute zahlreiche Beschlagnahmen von Photographien der napoleonischen Familie vor.

**Madrid, d. 21. April.** Die Carlisten räumen Santuree und Portugalete, die von der Flotte bombardirt werden, und bringen ihre Verwundeten nach Amorrio.

**London, d. 22. April.** Das Bankhaus Raphael macht bekannt, daß die Obligationen der türkischen allgemeinen Schuld gegen abgestempelte Saksbons bei ihm umgewechselt werden können.

**Petersburg, d. 21. April.** Die Staatsbank macht bekannt, daß die Zeichnungen auf die Actien der Weichsel-Ufer- und der Ural-Eisenbahn am 24. und 25. d. (12. und 13. April russ. Kalenders) stattfinden. — Einem jüngeren Bruder des Khans von Khiva ist gestattet worden, als Fähndrich in einem Dragonerregimente einzutreten.

**New-York, d. 21. April.** Der Staat Louisiana ist von sehr bedeutenden Ueberschwemmungen heimgesucht worden, durch welche 11 Gemeindebezirke, die Baumwollkultur treiben und 14 andere, in denen Zucker gebaut wird, vollständig unter Wasser gesetzt worden sind. Im Ganzen wurde die Ernte zerstört auf 250,000 Acres, die mit Baumwolle, auf 100,000 Acres, die mit Halmfrüchten und auf 500,000 Acres, die mit Zucker bestanden waren. Auch die übrigen Gemeinden Louisianas haben beträchtlich gelitten, man schätzt die Zahl der Personen, welche ganz zu Grunde gerichtet sind, auf 25,000, es mangelt an Lebensmitteln und die nächste Ernte ist vernichtet. Der Kongreß hat die Vertheilung von Lebensmitteln aus den Armeeproviandvorräthen angeordnet.

**New-York, d. 22. April.** Nach hier eingelangten Nachrichten ist es zwischen den Demokraten und den Republikanern in Arkansas zu Thätlichkeiten gekommen, wobei mehrere Personen verwundet und eine getödtet wurde. Die Unionskruppen schritten ein und brachten die Kämpfenden auseinander.

Halle, d. 23. April.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages interpellirte Abg. Schulze-Delitzsch das Reichskanzleramt wegen der vorhergehenden Vorlage über die Hilfs- und Unterstützungsstellen der Arbeiter und der in Frage stehenden Erhaltung der sogenannten „freien Kassen“ bis zur gesetzlichen Regelung der Angelegenheit. Der Interpellant äußerte aus, daß der Reichstag und der Bundesrath die Pflicht haben, den Bestand der freien, auf dem Princip der Selbsthilfe beruhenden Kassen, zu deren Gründung die Arbeiter durch das in Aussicht gestellte

Reichsgesetz inducirt worden sind, zu erhalten und sie vor dem Untergang zu retten, wenn derjenige Arbeiterkreis, der die Hälfte des Staates nicht anrufen will, nicht gänzlich entmuthigt und geschädigt werden soll. Der Werth der „Zwangskassen“ solle darum nicht verkannt werden, aber gerade die Konkurrenz der daneben bestehenden freien Kassen wird auf die Verwaltung beider den besten Einfluß üben und die der auf einem Monopol beruhenden Zwangskassen reformiren. Präsident Delb rück bejahte die erste Frage in der Weise, daß das Reichskanzleramt das Seinige thun wird, um die vorhergehende Vorlage für die nächste Session fertig zu stellen. Auf die zweite Frage, deren Erledigung im Sinne des Interpellanten wesentlich von der preussischen Regierung abhängt, konnte eine gleich präcise Antwort zur Zeit noch nicht ertheilt werden. — Sodann interpellirte der Elbfässer Abgeordnete Söhnlin in durchaus sachlicher Weise wegen des Baues der Eisenbahnlinie Kolmar-Dreisach; der Bundes-Kommissar Geh. Rath Herzog beantwortete die Anfrage dahin, daß nach erfolgter Verhandlung mit der badischen Regierung, auf die zu hoffen sei, der Bau der Bahn voraussichtlich in zwei Jahren vollendet sein werde. — Im weiteren Verlauf beschäftigte sich das Haus mit Petitionen und nahm sodann die dritte Berathung des Gesetzes über die Reichskassenincheine vor; in derselben ergriff nur der Abg. von Kardorff das Wort, um sich noch einmal gegen die Emission unsundernten Papiergeldes zu erklären, welches die Solidität des Staatscredits nur schädigen könne. Das Haus nahm sodann das Gesetz in der Fassung der zweiten Lesung unverändert an. Auf der heutigen Tagesordnung stehen die beiden wichtigsten der noch rückständigen Entwürfe, das Kirchendienergesetz und das Pressegesetz. Ob die zweite Berathung des ersteren insofern noch Raum für das zweite lassen wird, ist mindestens zweifelhaft.

Die neueste „Provinzial-Correspondenz“ schreibt bezüglich des Militär-Gesetzes:

„Die Vereinbarung über das Reichsmilitärgesetz ist im Laufe der vorigen Woche in zweiter Lesung und am letzten Montag in dritter Lesung endgültig erfolgt. Während die Annahme in der zweiten Berathung mit 224 gegen 147 Stimmen erfolgte, also bei 371 abgegebenen Stimmen mit einer Mehrheit von 77, — ergab die letzte Abstimmung 214 Stimmen für das Gesetz und nur 123 dagegen, mithin bei 347 abgegebenen Stimmen eine Mehrheit von 91. Es ist somit zunächst der unmittelbare Erfolg erreicht, welchen sowohl die Vertreter der Bundesregierungen, wie sämtliche gemäßigten Parteien im Reichstage in's Auge gefaßt, als sie sich mit Ueberwindung erheblicher Bedenken zu dem Ausgange über die Festsetzung der Friedensstärke entschlossen, — der Erfolg, daß für das Militärgesetz eine Mehrheit gewonnen worden ist, welche (nach den Worten des Grafen Moltke) der Wichtigkeit des Gegenstandes, dem Ansehen des Landes nach ausßen und der Würde des Reichstages entspricht.“ Es ist ferner erreicht worden — und das ist bei den bisherigen Erörterungen, die sich fast ausschließlich dem freitragigen § 1 des Gesetzes zuwandten, wohl allzuwenig gewürdigt worden, — daß die Vereinbarung für das gesammte Militärgesetz so leicht und glücklich von Staaten gegangen ist, wie man es zuvor auch nicht annähernd hätte erwarten können, und wie es nur unter dem Einflusse der Befriedigung über den Ausgange in jener großen Frage erfolgen konnte. Ohne die gehobene patriotische Stimmung, welche eben eine Folge des Ausgleichs über § 1 war, hätte die Gesamtberathung des umfangreichen Gesetzes, welches in seinen verschiedenen Abschnitten eine Fülle der bedeutendsten und früher vielfach freitragigen Fragen enthält, gewiß nicht in so einfacher und glücklicher Weise verlaufen können, wie es jetzt der Fall gewesen ist. Unzweifelhaft ist gerade diese Absicht auch von mitentscheidender Bedeutung für die Annahme des Ausgleichsvorschlags gewesen; denn es ist ein Erfolg von größter Wichtigkeit, daß durch die Annahme des Militärgesetzes alle Grundlagen unierer Heeres-Organisation nunmehr für das ganze deutsche Reich unwiderprüflich und unbedingt anerkannt sind. So sehr man bedauern mag, daß mit diesen arundtäglichen Bestimmungen, welche zugleich die unabwieslichen Voraussetzungen und Bedingungen der künftigen Budgetbewilligung bilden, nicht zugleich die Fiffer der Heeresstärke in dauernder Weise festgesetzt worden ist, so ist es doch dem beschlossenen Gesetze gegenüber eine thörichte und sinnlose Besorgniß, daß nach Ablauf der siebenjährigen Frist an die Stelle des königlichen Kriegesbeeres ein „Parlamentsheer“ besetzt werden könnte. Jeder Blick in das Gesetz trägt solche Befürchtungen Lügen, und man sollte zu der Einsicht und zu der Festigkeit Sr. Majestät des Kaisers und

Königs zumal auf diesem Gebiete soviel echtes und wahrhaftes Vertrauen begen, um bestimmt zu wissen, daß er einem Gesetze, welches solche Gefahren in sich birgt, seine Zustimmung um keinen Preis geben würde. Ein Militärgefes, für dessen Zustandekommen der Feldmarschall Graf Moltke persönlich eintreten konnte und welches schließlich die Sanction des Kaisers Wilhelm erhielt, muß ausreichende Bürgschaften für Gegenwart und Zukunft des deutschen Heeres und für die Stellung des kaiserlichen Kriegsherrn in sich tragen. So sehr man von Stunde einer ruhigen Entwicklung eine dauernde Bestimmung auch über die Zahl der Friedensstärke zu wünschen veranlaßt war, so ist doch das Zustandekommen des Reichs-Militärgefeses auch in seiner jetzigen Gestalt eine Thatsache von so durchgreifender und allseitiger Bedeutung, daß jeder Patriot sich dieses Erfolges der Session aufrichtig freuen darf."

In einem Artikel, in welchem sie das Verhältniß des Erzbischofs Ledochowski zur Preussischen Regierung präcisirt, schreibt die „Prov.-Corr.“: „Nach dem in Kraft stehenden Staatsgefese hört Graf Ledochowski mit der Absetzung aus, Erzbischof von Posen und Gnesen zu sein, der dortige Bischofsitz wird erledigt, und alle geistliche Handlungen, sowie alle Bestimmungen über kirchliche Angelegenheiten, welche fortan von dem Grafen Ledochowski oder in seinem Namen und Auftrage noch vorgenommen werden sollten, haben dem Staate und dem bürgerlichen Gesetze gegenüber keine Geltung. Der Staat ist einem abgesetzten Bischofe gegenüber ohne Weiteres in der Lage, ihn aus dem Gesetze seines Amtseinkommens zu setzen, aber es kommt weiter und vor Allem darauf an, der unbefugten Fortsetzung der Amtshandlung wirksam entgegen zu treten.“ Ferner schreibt das ministerielle Blatt im Hinblick auf das Kirchendienergefese: Die Gesetze, welche im Reichstage und im Preussischen Landtage noch zur Beschlußnahme vorliegen, sind durch die nunmehr erfolgte Amtsentsetzung des Erzbischofs von Posen und Gnesen von unmittelbar dringlicher Bedeutung geworden. Das weitere Vorgehen der Regierung zum Schutze der Staats-Interessen und zum Schutze der katholischen Gemeinden selbst ist geläht, so lange ihr nicht die neuen geistlichen Vollmachten gegeben sind. Sie wird sich zunächst darauf beschränken müssen, allen Beteiligten zum Bewußtsein zu bringen, daß die von dem abgesetzten Bischofe und von unrechtmäßig angestellten Geistlichen vorgenommenen kirchlichen Handlungen dem Staate gegenüber ungültig und nichtig sind; — zu einem wirklichen eigenen Einschreiten aber muß sie die Ermächtigung durch die weitere Gesetzgebung erwarten. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Reichsvertretung und die Preussische Landesvertretung der Regierung mit voller Bereitwilligkeit die Mittel in die Hand geben werden, um den Kampf gegen die geistlichen Verächter der Staatsgefese durchzuführen und den revolutionären Widerstand derselben erfolgreich zu brechen. Je früher die Regierung in den Stand gesetzt wird, ihrerseits mit bestimmten Maßregeln vorzugehen, desto mehr wird sie in der Lage sein, wenigstens der äußeren Verwirrung und Zerrüttung einigermaßen vorzubeugen, welche durch das Auftreten der Bischöfe immer entschiedener in die gesammten Verhältnisse der katholischen Kirche gebracht wird.

Das Kirchendiener-Gesetz, dessen Discussion in der Dienstage-Sitzung des Reichstages ihren Anfang genommen hat, findet in der National-Zeitung eine warme Verteidigerin. Die Wirksamkeit des Gesetzes, welche auf zweierlei Vergehungen gerichtet ist, charakterisirt das Blatt folgendermaßen:

„Theils hat es solche Geistliche im Auge, die durch gerichtliches Urtheil aus dem Amte entlassen, dieser Entscheidung keine Folge leisten; theils solche, die

wegen Handlungen in einem dem Staatsgefese gegenüber übernommenen Amte zu Strafen verurtheilt worden sind. Geistlichen in beiden Fällen soll durch die Landesoberbehörde der Aufenthalt in bestimmten Bezirken und Orten untersagt oder angewiesen werden können; in dem zweiten Falle soll diese Behörde schon nach der Eröffnung der gerichtlichen Untersuchung vorläufig hierzu schreiten dürfen. Erst ein entlassener Geistlicher die Ausübung des Amtes dennoch fort oder handelt einer der politischen Verfügungen gegenüber, so soll er durch Beschluß der obersten Behörde seines Landes seiner Staatsangehörigkeit verlustig erklärt und aus dem deutschen Reichsgebiete ausgewiesen werden können.“

Hieran wird die Mahnung geknüpft, daß der Reichstag dieses Gesetze, wenn er kann, verbessern möge, daß er sich aber hüten soll, es zu verschlechtern.

Auch die Spener'sche Zeitung ist mit dem eben besprochenen Gesetzentwurf sehr zufrieden, da er den Clerikern, die durch Anwendung der Maigefese über sie gehängte Folie des Märtyrertums nimmt und die Rentitenen einfach ausweift.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erklärt, daß die Regierung in dem Presegefese das Recht der vorläufigen Beschlagnahme nicht aufgeben werde könne. Der Artikel hält jedoch eine Verständigung mit dem Reichstage nicht für ausgeschlossen und weist darauf hin, daß in Oesterreich die vorläufige Beschlagnahme in die Hand richterlicher Beamten gelegt ist. Es liege daher wohl nahe, in Erwägung zu nehmen, ob das Recht der vorläufigen Beschlagnahme nicht auch in Deutschland Beamten anvertraut werden könnte, welche daselbe nach juristischen Bestimmungsgründen ausüben würden; oder um es kurz zu sagen: ob nicht die Staatsanwälte mit dieser Function beauftragt werden könnten? Daß bei Ausübung der Beschlagnahme durch die Polizei „zu viel Willkürlichkeit oder Ungechlichkeit mit unterlaufe, weil den polizeilichen Organen die juristische Bildung mangle, welche nöthig wäre, um die Beschlagnahme immer nur aus positiven Rechtsgründen anzuordnen,“ wird in dem officösen Artikel nicht bestritten.

Die französische Kammer hat in der letzten Session nach einander folgende Steuer-Erhöhdungen angeordnet:

Wein in Fässern Fr. 1. 68 der Hectoliter oder Fr. 3. 78 per Decost von 225 Liter, etwas mehr als 1 1/2 Cent. per Liter.

Wein in Flaschen Fr. 2 der Hectoliter oder 2 Cent. per Liter.

Braunwein in Fässern Fr. 7. 15 der Hectoliter Alcohol, oder 4 à 5 Cent. per Liter.

Braunwein und Liqueur in Flaschen Fr. 9. 95, der Hectoliter Alcohol, oder 4 à 5 Cent. per Liter.

Abfintz Fr. 9. 95 der Hectoliter oder 10 Cent. per Liter.

Obfwein Fr. 1. 94 der Hectoliter, ungefähr 2 Cent. per Liter.

Bier 15 Cent. per Hectoliter

Pflanzen-Öle Fr. 5 die 100 Kilogr., 5 Cent. per Kilogr.

Geringste Minerale-Öle Fr. 5 die 100 Kilogr., 5 Cent. per Kilogr.

Wachslichter Fr. 30 die 100 Kilogr., 15 Cent. per Pfund.

Seife Fr. 5 per 100 Kilogr., oder 5 Cent. per Kilogr.

Zucker Fr. 2. 52 à Fr. 2. 82 per 100 Kilogr., etwas mehr als 1 1/2 Cent. per Pfund.

Kaffe Fr. 6 per 100 Kilogr., oder 3 Cent. per Pfund.

In ähnlicher Weise wurden die sädtischen Abgaben vermehrt.

Welleicht wird Europa bald in raschere Verbindung mit seinem transpyrenäischen Anhängsel treten, welches jetzt mehr die Aufmerksamkeit auf sich zieht als ihm gut ist. Bei der Umzingelung von Bilbao haben die Carlisten die Telegraphenbrüche abgeschnitten und das Kabel nach dem englischen Vorgebirge Lizard zur Arbeits-einstellung verurtheilt. Die englische Gesellschaft hat nunmehr den Dampfer Dacia ausgesandt,

### Der Häskönig.

Novelle von M. v. Koskowska.

(Fortsetzung.)

Diether wollte sich nicht auf die Gartenburg flüchten — die beiden Herren dort hatten ihm zu wenig gefallen — sondern sehen, ob sich im Westrich auch Alles den Fremden ohne Widerstand zu unterwerfen dächte. „Aber Du mußt hinaus, Bärbel. Und sollte sie erstiegen werden, was mir jetzt nicht mehr ein Ding der Unmöglichkeit scheint, so flüchtet Ihr in die Wälder — nach der Drachenkammer.“

Sie schüttelte den Kopf. „Ich bleib' lieber daheim. Mir hat die Geschichte der Gräfin Eva von Leiningen zu gut gefallen. Weißt, als damals im großen Bauernkriege die Bauern alle Schlösser und Klöster niederbrannten und auch Neu-Leiningen erstiegen hatten, als alle Männer geflohen waren, blieb die brave Gräfin dennoch. Eine große Küdenschürze band sie sich um und trug selber Wein und Speisen für die siegreichen Bauern auf. Und diese hörten auf das Zureden ihrer freundlichen Wirthin. Sie fügten ihr keine Unbill zu, ja, sie verschonten um ihrwillen die Burg und zogen weiter und so hat eine einzelne Frau den Sieg ihrer Familie geredet. Muth und Festigkeit in dem, was unsere Pflicht — das ist's, was niemals unterliegen läßt.“

„Weiß wohl!“ nickte er. „Du wolltest damals, als mein Vater uns die Geschichte erzählt hatte, ja gar nicht anderes mehr spielen, als Gräfin Eva und ich ärgerte mich, daß ich der Graf sein und davon laufen sollte; wär lieber der Bauernhauptmann gewesen, dem Du Alles, was die Mutter Dir an Eckereien zum Knuspern gab, aufstischtest und prügeltel Deinen Bruder so lange, bis er versprach, nicht mehr der Bauernhauptmann, sondern der Graf zu sein. Die Mandeln und Kastanien, die Du mir dann auftrugst, schmecken mir noch heute. — Jetzt ist das ein andrer Ding. So wußt und verwirbelt die aufständischen Bauern immerhin waren, als landsässige Leute, die nur ein unerträgliches Joch abschütteln wollten, rührte und beschämte es sie gewiß, daß eine Dame, eine Gräfin Leiningen, sie wie eine Magd bediente. Jedenfalls glaubten sie damit einen noch größeren Sieg errungen zu haben und mit Recht, als wenn sie Neu-Leiningen auch, wie unzählige andere Burgen, zerstört hätten. Aber diese Wälschen sind keine Bauern aus dem Westrich und dem Rheinthale und Du bist keine Gräfin. Zudem war die wackerer Eva,

die ich schon darum liebe, weil sie bewies, daß die Aufständischen nicht, wie ihnen nachgesagt wird, wahre Bestien und Halsabschneider waren, wenn man ihnen nur mit Güte entgegenkam, sicherlich eine Frau in schwärzigen Jahren, nicht ein junges und ich kann nicht weniger sagen, zum —“

Sie unterbrach, mehr durch eine Handbewegung, als durch ein Wort, die schmeichlerische und nach ihrer Meinung unpassende Rede, die über seine Lippen sprudeln wollte. „Sie sollen arg hausen, die Soldner des Königs von Frankreich. Obsonn' nur dunkel erinnere ich mich aus meiner Kindheit gar wohl, welche Schandthaten man ihnen nachsagte und Du mußt Dich dessen noch besser entfinnen. Aber die Mutter wird wissen, ob man bleiben darf oder nicht.“

Sie besanden sich auf dem Berggipfel und vor ihnen lagen die Reste der stolzen, reichen Abtei, die ihres Gleichen kaum jemals gehabt hatte. Noch standen einige der vierundzwanzig Säulen der Basilika, von denen die Sage geht, daß keine geringere Person, als der Teufel selbst, sie hierher geschafft habe. Jede 20 Fuß hoch und 12 im Umfange, ohne die Kapitäl- und Piedestale, gleichfalls aus demselben Stück Gestein gemeißelt, erregen sie noch heute das Erstaunen des Beschauers — in früheren Zeiten hielt man es für unglaublich, daß Menschenkräfte diese Kolosse auf den steilen Berg zu bringen vermocht. Zwölf Mal vierundzwanzig Stunben hindurch hatten die Leute des gewaltthätigen Emich IV. von Leiningen den riesigen Brand geschürt und seitdem fast zwei Jahrhunderte an der Ruine genagt, die der Umgegend als Steinbruch diente, aus dem man mit leichter Mühe schon bebauene Werkslücke zum Bauen erhielt, dennoch ragten stolz prächtige Thürme und Portale und namentlich die Mauern der Kirche und Kreuzgänge, als seien sie für die Ewigkeit gegründet. Sie hatten in den Kriegen seither oft als Deckung des Hales gedient und die gewaltig gewölbten Keller als Asyl Flüchtiger. Gewiß bevölkerten sie sich auch jetzt bald wieder, doch boten sie schwerlich wirksamen Schutz. Die Befestigung der Gartenburg drüben hatte ja vollauf mit den Anstalten zur eigenen Verteidigung zu thun. Natürlich hatte Diether diese Höhe auch in seinen Plan hineingezogen und betrat sie nun vielleicht zum letzten Mal, als heimatloser Flüchtling!

Die wundervolle Aussicht war nicht geeignet, ihm das Scheiden leichter zu machen, so wenig Diether im Grunde auch auf eine bloße schöne Aussicht gab. Da lag in der Thalöffnung die alte Stadt und darüber

der das Kabel aufzuziehen und den Endpunkt durch Bojen flott machen soll, um alsdann von Santander aus eine Verbindung mit diesem Endpunkt herzustellen. Statt mit Bilbao würde England alsdann mit Santander in directen telegraphischen Verkehr treten. Wahrscheinlich ist das Unternehmen, welchem das stürmische Wetter der letzten Woche Eintrag that, jetzt bei eingetretener atmosphärischer und oceanischer Ruhe bereits erfolgreich ausgeführt. Die Verschiffung der Truppen, welche das dritte Armecorps unter Concha bilden sollen, wird fortgesetzt; 18 Bataillone, darunter 6 aus Gendarmen und 4 aus Zollsoldaten gebildet, sind bereits von Santander in Santona und Varedo angekommen; noch 6 Bataillone sollen folgen. Dem Vernehmen nach hat Concha den Auftrag, aus einer anderen Richtung gegen die Carlissen zu operiren, wahrscheinlich vom Süden her gegen Valmaseda. Es wäre in der That Zeit, daß einmal ein vernünftiger Angriffsplan zur Ausführung gebracht würde, und daß man, statt das ganze Heer sich an der Front die Stirn einrennen zu lassen, den Feind auch in der Flanke zu fassen suchte. Die Carlissen scheinen Witterung davon zu haben; denn sie beginnen ihre Stellungen bei Valmaseda zu befestigen und neue Schanzgräben zwischen diesem Orte und den Positionen von Galbames auszuwerfen. Bilbao ist noch bis zum 10. Mai verproviantirt. Viel Zeit hat Serrano also nicht zu verlieren. Don Carlos fühlt sich jetzt schon so sehr als regierender König, daß er nun auch sein Ministerium ernannt hat. Elio als Kriegsminister spielt, wie schon bisher, eine ganz anständige Rolle; einem unbekanntem Grafen del Pinal sind die inneren Angelegenheiten und die Finanzen übertragen, und Minister des Auswärtigen ist der „Admiral“ Binalat, ein Mensch, der wie sein würdiger Genosse Anrich so ziemlich allen Parteien gebient hat und den, als er vor einem oder zwei Jahren einen Putsch in einer der südwestlichen Provinzen versuchte, die Regierung gewisser Massen als einen Unzurechnungsfähigen laufen ließ. Da keine Regierung mit Don Carlos in Verkehr getreten ist, so fällt es allerdings nicht sehr ins Gewicht, wer ihm die auswärtigen Angelegenheiten befohrt.

Aus dem soeben bekannt werdenden Rechenschaftsbericht des russischen Kriegsministeriums über die Heeresverwaltung im Jahre 1873 geht hervor, daß die reguläre Armee im Jahre 1872 zählte: 28,076 Generale, Stabs- und Subalternoffiziere auf 732,068 Unteroffiziere und Gemeine. Im Jahre 1873 dagegen: 28,394 Generale, Stabs- und Subalternoffiziere auf 726,903 Unteroffiziere und Soldaten. Von diesen letzten gehörten 569,476 zur Infanterie, 62,632 zur Cavallerie, 72,208 zur Artillerie und 16,922 zu den Genietruppen. In Kasernen lauen 265,446 Mann; 80,807 Mann in Quartieren mit Bürgerverpflegung. Die Zahl der täglichen Sicherheits- und Bewachungsposten hat sich um 596 Mann vermehrt, weil auch die Zahl der Gefängnisse und festen Transporthäuser in Sibirien sich vergrößert hat. Unter den Belohnungen sind während des verflohenen Verwaltungsjahres 2478 Drbn., 32 Ehrenzeichen „für Auszeichnung“ (sa otklichje) in vorwurfsfreiem Dienst für Offiziere und 145 dergleichen für Unteroffiziere und Gemeine ausgeführt. An Geldbelohnungen: 1,217,384 Rubel. Avancirt wurden 87 Generale, 435 Stabsoffiziere und 626 Subalternoffiziere.

Unsere Leser werden sich der verschiedenen Phasen des Konfliktes zwischen dem Staat und den Bischöfen in Brasilien erinnern. Auch

hinaus, viele Meilen weit, die Rheinebene zu beiden Seiten des Stromes. Seitwärts, nur durch das schmale Thal geschieden, prangte die Hartenburg in ihrer imposanten Pracht und Festigkeit und rings auf den Höhen, wie in den Thälern, der Segen des Herbstes. Neben so voller Trauben, daß die Pfähle, an denen sie hier gezogen wurden, kaum ihre Last zu tragen schienen; ganze Haine von Mandeln oder edlen Kastanien, die Wege überall beschattet von Aileen prächtiger Nussbäume — ein so schöner und reicher Fleck Erde, wie es ihrer wenige giebt, ein wahres Paradies!

Wohl ahnten die Weiden nicht, daß dieses Paradies, wie der ganze Rheingau, im nächsten Herbst eine Wüste sein und manches Jahr darüber hinweggehen werde, bevor die üppige Natur und der menschliche Fleiß wieder all die Verheerungen verwischt, welche die roheste Barbarei anrichtete, — aber ihre Gedanken bildeten einen grellen Gegensatz zu dem hellen Sonnenlicht und der Fülle von Farben und köstlichen Früchten rings.

„Wem wird all dieser Segen zu Gute kommen?“ seufzte das Mädchen. Der junge Mann stöhnte laut auf; Born und Grimm wollte ihm die breite Brust sprengen. Wärbel nöthigte ihn, weitersehend, ihr zu folgen. Was nützte es, die Pein dieser Stunde zu verlängern? Uebri gens kannte sie Furcht und Sorge nicht für sich selber, nur für die Andern.

(Fortsetzung folgt.)

### Kaulbach's Manen.

Er hat gelebt! Hoch auf der Menschheit Höhn  
Hinwandelte sein Gang mit Heldenschritten;  
Sein Genius schuf was groß und wahr und schön.

Er hat gelebt, geschaffen und gestritten  
Dem Seher gleich — sein Adleraug durchdrang  
Tronen, wo die Menschheit je gelitten:

Der Völker Kampf im Auf- und Untergang,  
Der Wandrung Fluch, der neuen Heimath Sehnen,  
Gleichwie der ewigen, der er selbst errang —

dort war ein Einschreiten der Gerichtshöfe unabweisbar und der Bischof von Olinda zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Da derselbe gegen das Urtheil keine Berufung eingelegt hatte und der oberste Gerichtshof dasselbe am 11. d. bestätigte, so wurde der Vollstreckungsbefehl am letztgenannten Tage erlassen. Sofort aber machte der Kaiser von seinem Milderungsrechte Gebrauch und verwandelte die Zuchthausstrafe in einfache Haft, indem er dem Bischof die Festung Santa Cruz im Hafen von Rio als Aufenthaltort anwies. Dort soll er mit aller Rücksicht behandelt werden, nur daß er das Fort nicht verlassen darf. Es muß dem Verurtheilten sehr erwünscht gewesen sein, daß die Umwandlung der Strafe unverzüglich erfolgte, denn andernfalls hätte er sich dem bei Zuchthausinsassen voraufgeschriebenen Scheerungsprozesse unterwerfen müssen, und, wie ein brasilisches Blatt bemerkt, „den prächtigen Bart verloren, der sein hübsches und munteres Gesicht ziert.“ Vorläufig befindet sich der Bischof, bis seine Wohnung in Santa Cruz eingerichtet sein wird, in der Festung S. Joao.

Die durch den Pariser „Monde“ verbreitete Nachricht, daß der Kaiser von Brasilien den Bischof von Pernambuco begnadigt habe, ist ungenau. Don Pedro hat die ausgesprochene vierjährige Zwangsarbeitsstrafe in vier Jahre einfaches Gefängniß umgewandelt, welche der Bischof in Santa Cruz, einer kleinen Festung, zu verbüßen hat. Der „Voce della Verità“ zufolge sollen den brasilianischen Kammern bei ihrem Zusammentritt mehrere neue Kirchengesetze vorgelegt werden, von denen das eine die Ablegung des Eides auf die Staatsgesetze, das zweite die Abschaffung des Suspensionsrechtes u. informata conscientia, das dritte das Recht der Gemeinden, den eigenen Pfarrer zu wählen, und das vierte die Einführung der Civilehe zum Gegenstande haben soll.

### Deutschland.

**Berlin, d. 22. April.** Der Kreisbaumeister Nünneke zu Conig, Regierungsbezirk Marienwerder, ist in gleicher Eigenschaft nach Nordhausen im Regierungsbezirk Erfurt verlegt.

Das Befinden des Kaisers ist ein so außerordentlich günstiges, wie es seit langer Zeit nicht gewesen ist. Seine Stimmung ist, diesem Befinden entsprechend, die liebenswürdigste von der Welt.

Das Befinden des Reichskanzlers Fürsten Bismarck hat im Laufe der letzten Woche eine sichtlich fortschreitende Besserung erfahren; eine Theilheilung des Fürsten an den laufenden Geschäften ist jedoch auch jetzt noch ausgeschlossen.

Das preussische Abgeordnetenhause tritt am Montag den 27. zu seinen Sitzungen wieder zusammen, auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Erpropriationsgesetzes. Außer diesem Gesetze werden in dieser Session zur Berathung gelangen: Die Supplemente zu den Kirchengesetzen, die 50 Millionen Eisenbahn-Anleihe und einige kleine Entwürfe, so daß man hofft, bis zu Pfingsten die Geschäfte des Landtags erledigen zu können.

Der aus der Fortschrittspartei ausgeschiedene Abgeordnete Löwe erklärt in einem Schreiben an den deutschen Reichverein seines Wahlkreises Bochum unter eingehender Motivirung seines Botums in der Militärfrage ausdrücklich, daß er nicht beabsichtige, einer anderen der bestehenden Fractionen beizutreten. — Heute hat auch der Abgeordnete

Rom, Babel, Salem — Ströme Blut und Thränen,

Im Sturze einer Welt ein Weltgericht,  
Rastlosen Geisterkampf in Trug und Wädhnen —

Nach Untergang ein neues Morgenslicht  
In goldner Zeit, die um geborne Trümmer  
Und um Vergangenes hohe Rosen slicht —

Der Schönheit Sieg in Pellas Götterschimmer,  
Wo Menschheitjugend sproß in ewigem Mai,  
Danausseen ein Salamis für immer —

Der Freiheit Sieg nach Geisterflaverei,  
Wie jene Nacht erlosch, die Welt zu trügen,  
Seit Luther brach das Römerjoch entwei —

Das alles schuf er — schuf mit Flammenzügen  
Der Menschheit Siegesgang durch Blut und Nacht,  
Den großen Streit der Wahrheit wider Lügen.

Gleichwie auf Hochaltären glänzt die Pracht  
Der Meisterwerke. Gott ist die Geschichte,  
Und göttlich auch der Geist der sie durchdacht. —

Er schuf ein Lächeln mild im Angesichte,  
Ein Dionysos, der die Geißel schwang  
Zu Thieren wandelnd Schelmenbrut und Wichte —

Und dann zuletzt, als die Posaune klang  
Von Wälschland und von Rom in Deutschlands Gauen,  
Von Rom, das Gott Unschickbarkeit entrang —

Da stand er auf und ließ die Wahrheit schauen,  
Noch einmal zog er streitbar in das Feld  
Und schuf den Finstertingen Schreck und Grauen.

So fiel er als ein Sieger und ein Held,  
Ein Denker auch in jeglichem Vollbringen,  
Ein Meister wie ihn größer nicht die Welt

Seit Raphael sah. Laßt seinen Preis uns singen!  
Er hat gelebt. Sein Name bleibt geweiht,  
Er strahlte, und ob Jahrhunderte vergingen,  
Im Aetherglanze der Unsterblichkeit!

Julius Groffe.

Donat (Herode-Neidenburg) seinen Austritt aus der Fraction der Fortschrittspartei angekündigt. Herr Donat war krankheits halber verhindert, an den Beratungen über das Militär-Gesetz Theil zu nehmen; er würde andernfalls für den Septennat-Compromiss gestimmt haben. Nunmehr sind aus der genannten Fraction elf Mitglieder ausgetreten, und es scheint, als werten den Elf noch einige Andere folgen.

Die N. A. Stg. schreibt officiös: Es ist uns die Mittheilung zugegangen, daß der Graf Alfred von Stolberg-Stolberg, Bestzer von Simborn, Ehrenritter des Malteserordens, in einer Versammlung in Wipperfürst zur Zeit der letzten Wahlen unter anderem gesagt habe, der Graf Moon sei durch die Dotation ein reicher Mann geworden und sich dann an die anwesenden Referenten mit der Frage gewandt habe: was habt Ihr bekommen? Wenn die gerichtliche Untersuchung, die wohl nicht ausgeblieben sein wird, die Richtigkeit dieser Angaben ergibt, so würde damit das erstaunliche Faktum konstatiert sein, daß ein Mann, bei welchem nach seinem Stande eine besonders sorgfältige Bildung und ein entwickeltes staatliches Interesse vorauszusetzen wäre, durch religiösen Fanatismus auf einen Weg gelangt ist, an dessen Ende die schwersten Verbrechen stehen, indem er in der Armee eine Ungutzienlichkeit gegen den Staat auf eine Weise zu erregen sucht, wie die Herren Töffe und Genossen sie unter den Arbeitern gegen die besitzenden Klassen zu erregen suchen und die Petroleurs unter den französischen Truppen, wenn auch sehr vereinzelt, wirklich erregt haben.

Wenn in dem gegenwärtigen Konflikt der römischen Hierarchie und ihrer deutschen Bedienten mit dem Staate in Reden der Abg. Reichenperger und Genossen vielfach auf Luther und namentlich auf seine vor dem Reichstag von Worms abgegebene Erklärung Bezug genommen wird, so ist das, sagt die „N. A. Z.“, für den vorliegenden Fall ohne Werth, weil es ein Fehler ist. Die Leute „mit Gewissen auf Kommando“ machen sich einfach lächerlich, indem sie den Mann zitiren, dessen Gewissen kein Kommando annahm. Aber historisch betrachtet, ist es keineswegs bedeutungslos, daß die heutigen Kämmerlinge Roms, wenn sie in Verlegenheit um ein wichtiges Argument sind, zu dem Martinus Luther ihre Zuflucht nehmen. Ihnen hilft es gar nichts und noch weniger ihrer Schanden Sache. Aber wenn die, welche glauben machen wollen, daß sie ein Gewissen haben, den Luther als den Mann des Gewissens proklamiren, da legen sie ein unfreiwilliges Zeugniß dafür ab, daß die Gewissensfreiheit anfängt, wo Rom ein Ende nimmt.

Die Social-Demokraten Hurlmann und Maschinenbauarbeiter Stauck sind wegen Ausbreitungen in den Reden, die sie in einer Arbeiterversammlung hielten, verhaftet worden.

Am 18. April wurde beim Gerichtshof zu Zabern im Elsaß die Anklage gegen den Bischof von Nancy wegen seines bekannten aufreizenden Hirtenbriefes verhandelt. Der Bischof war nicht erschienen. Der Staatsanwalt beantragte Verurtheilung zu drei Monaten Gefängniß; der Gerichtshof hat das Urtheil ausgelegt.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des Amtsblattes der hiesigen Königl. Regierung (Nr. 16) meldet:

Im Bezirke der Kaiserlichen Telegraphen-Direction zu Halle a. S. ist der Telegraphen-Candidat Elfein in Erfurt zum Telegraphisten befördert. Der Ober-Telegraphist Luchterhand ist von Gotha nach Erfurt, der Telegraphist Jäger von Halle a. S. nach Aschersleben, der Telegraphist Grützner von Aschersleben nach Emben und der Telegraphen-Candidat Gauditz von Gotha nach Aschersleben versetzt. Der Telegraphen-Candidat Sigull ist auf seinen Antrag aus der Telegraphen-Verwaltung ausgeschieden.

Versetzt sind: der Post-Secretair Mey von Wittenberg nach Wernigerode, der Post-Expeditur-Kinde von Falkenberg nach Schlieben, der Postamts-Affistent Gehardt von Wurdorf nach Falkenberg, der Postschaffner Kisch von Sangerhausen nach Halle. Angestellt bzw. befristet sind: der Postamts-Affistent August Wipplinger in Wittenberg, der Landbriefträger Rieschel in Stolberg a. H., der Postpaketträger Schuster in Welschenb., der Stadtpostbote Werner in Naumburg, der Stadtpostbote Freund in Zeitz, der Landbriefträger Ludwig in Herzberg, Reg.-Bez. Merseburg, Schröder in Wiehe, Wacker in Riesa als solche, sowie die invaliden Postboten Baumann in Döben und Richter in Hohenmölsen als Landbriefträger. Zu Postagente sind angenommen: der Kaufmann Schiele in Klein Wittenberg und der Tischlermeister Keller in Elbden. Freiwillig aus dem Postdienste sind ausgeschieden: der Post-Expeditur-Diermann in Schlieben und Postagent Henne in Elbden.

Die Eboral-Verwaltung der Diocese Eckartsberga ist dem zum Obergarten in Eckartsberga berufenen Pfarrer Anz übertragen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Mieheln mit Nordorf und Klitzsch in der Diocese Calbe a. d. S. ist dem bisherigen Pfarrer in Katerbeck Franz Georg Schreie verliehen worden. Der seltberger Gymnasial-Oberlehrer Dr. Hirt zu Sondershausen ist als Lehrer an das Schullehrer-Seminar zu Delitzsch berufen. Der seltberger Lehrer am Gymnasium zu Torgau Dr. Bussenius ist als Lehrer an der Klosterschule Nöthen angeestellt worden. Dem Ephorus der Diocese Freyburg, Superintendent Mische in Freyburg a. H. ist die Kreischulinspektion gedachter Diocese übertragen worden.

✓ Lauchstädt, den 22. April. Vor einigen Jahren machten wir in diesem Blatte auf eine fast ganz der Vergessenheit anheimgefallene Quelle in nächster Nähe, die Stahquelle zu Lauchstädt, aufmerksam. Die glänzenden Curesfolge, welche sich in den Badeschriften aus der vergangenen Blüthezeit verzeichnet finden, bewiesen zwar zur Evidenz, daß der Grund des Verfalls der Quelle nicht in der geringeren Heilfrucht derselben, sondern in äußerlichen Ursachen zu suchen war, welche die Quelle ohne ihr Verschulden trafen. Es gereichte uns daher bei Beginn der vorjährigen Saison zur besonderen Genugthuung, zu erfahren, daß das Publicum dem Bade wieder eine größere Aufmerksamkeit zugewandt hatte; denn schon im Jahre 1872 wurden ca. 2500 theils Douche- theils Bannenbäder verabfolgt, und die Badesäfte wies in 172 Nummern 225 Badegäste nach. Wie wir nun kürzlich erfahren haben, ist die Frequenz im vorigen Jahre noch eine viel bedeutendere gewesen; denn in der Badeliste waren 334 Gäste in 236

Nummern verzeichnet, und Bäder wurden über 3000 verabreicht. Auch wurde es vielfach als Sommeraufenthaltsort benutzt von Leuten, die ihre Ruhe resp. Ferienzeit in Ruhe und im Freien genießen wollten; und zu diesem Behufe giebt es ja auch in nächster Nähe keinen passenderen Ort als Lauchstädt: die wirklich wunderschönen Kastanien- und Lindenalleen und der prächtige Park gewähren in den heißen Sommertagen einen sehr angenehmen kühlen Aufenthaltsort und auch ausreichende Promenade, daneben der sehr geschützte gelegene Gurgarten mit einer Menge schattiger Ruheplätzchen in Lauben — genug hinreichend Abwechslung für einen Ruhe suchenden Kranken und Gesunden; hierzu die anerkannt schönen Concerte der Siegerschen Capelle, sowie die musikalischen Abendunterhaltungen, welche monatlich einige Male abgehalten werden.

— Neulich wurde in Schleusingen ein Geschwisterpaar zur Welt befördert, welches sich noch im Tode umschlungen hielt. Die armen Bürmchen sollen mit der Brust zusammen gewachsen gewesen sein, und wären die Bedingungen zum Leben gegeben gewesen, so hätte die Welt vielleicht eine neue Auflage Siamesischer Zwillinge, möglicherweise unter dem Namen — die Henneberger Zwillinge — zu bewundern gehabt. Das Berliner anatomische Museum erhält sie der Nachwelt.

### Vermischtes.

— Das Raubthierhaus des Berliner zoologischen Gartens hat am Donnerstag eine werthvolle Vermehrung erhalten. Die Leopardin hat nämlich drei Junge geworfen. Hoffentlich kommt die Wöchnerin diesmal ihren Pflichten besser nach, als vor einem Jahre.

— Am 18. d. M. früh 7 1/2 Uhr verstarb in Berlin, der „Staatsbürgerzeitung“ zufolge, die in der Rosenthalerstraße 13 wohnende Wittwe Leonore Haagen in dem hohen Alter von 103 Jahren 9 Monaten 4 Tagen. Bei vollem Bewußtsein und umgeben von ihren Kindern und Enkeln, süßte sie ihr Ende nahen.

— In Wien hat sich bereits ein Verein „Aene“ constituirt, dessen Zweck es ist, für Leichenerverbrennung zu wirken. Ein Meeting, das am Freitag abgehalten wurde, sprach sich einstimmig für das Princip der Leichenverbrennung aus.

— In Trschenburg zwischen Miesbach und Aibling (Oberbayern) hat am vergangenen Sonnabend Nachts nach langer Zeit wieder ein Haberfeldtreiben stattgefunden.

— Der Kampf, den das schwache Geschlecht jenseits des Oceans den Bier- und Schnapsconsument erklärt hat, scheint auch in England entbrennen zu wollen. Zwei in Edinburgh und Glasgow abgehaltene Meetings, welche, wie der „Scotsman“ sagt, von Damen jeden Alters besucht waren, sprachen sich auf's Entschiedenste für eine Aufnahme des Kampfes aus, wenn auch besondere Verhältnisse in England eine andere Führung desselben notwendig machten. — In Amerika droht übrigens der Weiberkreuzzug langsam im Sande zu verlaufen, und von dem im Beginne kundgegebenen Enthusiasmus ist nur die lächerliche Seite übrig geblieben. Er beschränkte sich bekanntlich auf die Mittelstaaten Ohio und Indiana und hat den Osten kaum berührt.

— Wohl der größte Rußbaum nicht nur in Baden, sondern in ganz Deutschland wurde dieses Frühjahr gefällt. Er stand auf der Gemarkung Dbergeegenen beim Dorfe Schallingen; der Stamm hat bei einer Länge von 16 Fuß unten einen Durchmesser von 7 Fuß, in der Mitte 5 1/2 Fuß, einen Kubikinhalt von etwa 400 Fuß und ein Gewicht von etwa 160—180 Cntr. Während der Dfereiertage wurde der liegende Baumriese von Laubenden von Personen besucht und gleich die Städte einem Wallfahrtsorte.

— [Amerikanisches.] In Amerika werden bekanntlich Heirathen sehr schnell geschlossen. Der erstaunlichste Fall einer schnellen Heirath hat sich indeß der „Chicago Tribune“ zufolge kürzlich im Kreise Harbin, in Iowa, zugetragen. Dort verheirathete sich ein junges Paar, und nach der Trauung war die Braut genöthigt, ihren Mann zu fragen, welches ihr neuer Name sei. Die Herrschaften hatten erst wenige Stunden vor ihrer Hochzeit sich überhaupt kennen gelernt. — Einem kanadischen Journale zufolge wurde dort unlängst ein Fachwerkhaus von beträchtlichen Dimensionen und in gewöhnlichem französisch-kanadischen Styl erbaut, auf Walzen von Sabrevois nach St. John — eine Distanz von 8 Meilen — durch 10 Joch Ochsen und 4 Gespanne Pferde gezogen. Das Haus wurde in gutem Zustande abgeliefert und es gab keine Schwierigkeiten beim Transport, außer einer kleinen Verzögerung beim Biegen um die Straßen-Ecken.

### Gingegangene Neuigkeiten.

Wladimir der Große. Epische Dichtung frei nach dem Schwedischen des Eric Johan Staquellius von Rudolf Wellmann. Leipzig, A. Wenzels Verlag.

(Es ist nicht nur verdienstlich, sondern auch von besonderem Interesse, wenn sich unsere heimischen Dichter auch der Wiedergabe von Poesien aus den weniger gefamten ausländischen Literaturen zuwenden. In der vorliegenden epischen Dichtung des Schweden Stagnellius, welcher 1823 in dem frühen Alter von 30 Jahren starb und mehrere sehr geschätzte Dichtermere verfaßt hat, tritt uns eine solche verdienstliche und interessante Arbeit entgegen. Die Sprache Wellmann's verzeigewürdig uns in anprechender Weise das Original; an einzelnen Stellen hätten wir mehr Feile gewünscht. Statt der gewöhnlichen Schreibung Romgor würde die frühere deutsche Schreibung Raugard besser in den Vers gepaßt haben. Eine Uebersetzung der Werke von Stagnellius hat Kannegießer 1851 in 6 Bänden geliefert.)

Deutsche Warte. Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart. Redaction von Dr. Bruno Meyer. Band VI. Heft 1. Monatlich zwei Hefte. — Zwölf Hefte bilden einen Band. Preis 6 Cgr. pro Heft. Karlsruhe, Bronn'sche Hofbuchhandlung.

Inhalt: Die Ministerien der europäischen Staaten im Jahre 1873. Von Dr. K. Schmeidler. — Die Ministerkrisis und die Neuwahlen in England. Von Dr. Fr. Wiefelahn. — Physiologische Untersuchungen und Ergebnisse. Von Dr.





# Bekanntmachungen.

## Aufgebot.

Die Erben des zu Halle verstorbenen Dekonomen **Friedrich Adolph Kirchner**:

1. Frau **Wilhelmine Christiane Adelheid Reichholdt** geb. Kirchner zu Halle a/S.,
2. Frau **Marie Adelheid Hoffmann** geb. Kirchner ebenda,
3. Frau **Henriette Bertha Kunze** geb. Kirchner zu Groß-Salze,

4. der Assistenz-Arzt Dr. **Adolph Oscar Kirchner** zu Altona, behaupten, Eigentümer der im Grundbuche der Halle'schen Soologüter No. 115 für die verwitwete Factor **Johanne Christiane Charlotte Ferrenner** eingetragenen 10 Pfannen deutsch zu sein. Der Besitztitel an diesen 10 Pfannen deutsch kann zur Zeit für die obgenannten Erben des verstorbenen Dekonomen Kirchner nicht berichtigt werden, weil dieselben den Eigentums-Übergang dieser Pfannen von der eingetragenen Eigentümerin Wittve Ferrenner auf ihren Erblasser nicht nachzuweisen vermocht haben.

Die Kirchner'schen Erben haben deshalb behufs Erlangung eines gesicherten und zur Eintragung in das Grundbuch qualifizierten Besitztittels das öffentliche Aufgebot obgedachter 10 Pfannen deutsch beantragt.

Es ergeht daher hierdurch an alle, welche auf das Eigentum oder den Besitz dieser Soologüter Ansprüche zu haben glauben, die Aufforderung, sich desfalls binnen drei Monaten (vom Datum dieser Bekanntmachung an) spätestens aber in dem auf

**den 9. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr**

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Bertram** an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 anberaumten Termine zu melden unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Realansprüchen an die 10 Pfannen deutsch präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen würde auferlegt werden.

Halle a/S., den 14. Februar 1874.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

## Posthausbau zu Merseburg.

Die Herstellung von 527 □ m. Fenster verschiedener Größe und Formen aus Kiefernholz soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift:

„Fensterlieferung für den Posthausbau“,

werden auf meinem Bureau bis zum **9. Mai 10 Uhr** entgegen genommen, zu welcher Zeit die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Beteiligten erfolgen wird.

Bedingungen und Zeichnungen liegen bis dahin in meinem Bureau zur Einsicht offen.

Der Bauinspector  
gez. **Danner.**

## Posthausbau zu Merseburg.

Die zu ca. 1570  $\mathcal{R}$ . veranschlagten Tischlerarbeiten an Thüren, Glasverchlüssen und Fensterläden sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Bedingungen und Zeichnungen liegen bis zum **9. Mai 11 Uhr** bei mir zur Einsicht offen, und sind versiegelte und gehörig bezeichnete Offerten bis zu diesem Termine, in welchem die Eröffnung geschieht, einzureichen.

Der Bauinspector  
gez. **Danner.**

## Haus- u. Geschäfts-Verkauf.

Mein hier in bester Geschäftsgegend belegenes Grundstück, auf welchem seit über 100 Jahren Seifensiederei ununterbrochen und mit gutem Erfolge betrieben, bin ich Willens, mit komplettem, im besten Zustande befindlichem Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich ebenfalls zum Betriebe vieler anderen Geschäftsbranchen. Reflektanten belieben sich direkt an mich zu wenden.

Magdeburg, im April 1874.  
H. 51236.] **H. Besser.**

## Dampferverbindungen

zwischen **Stettin** und Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i/Pr., Tilsit, Riga, Reval, St. Petersburg (Stadt), Copenhagen, Gothenburg, Christiania, Kiel, Hamburg, Geestemünde, Bremen, Antwerpen, Middlesborough o/Tees. unterhält regelmäßig

**Rud. Christ. Gribel**  
in Stettin.

## Für Kupferschmiede!

Ein in der Nähe von Magdeburg befindliches Kupferwaaren-Geschäft, verbunden mit Schlosserei etc. und sehr guter Kundschaft, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Dasselbe kann sofort mit allen Gebäuden, Werkzeugen und Vorräthen übernommen werden. Näheres bei **Fr. Schumann** in Raumburg a/S.

## Ein fürstliches Gut

in  
sächs. Voigtlande,

**700 Morgen** groß, ist auf **18 Jahre** zu cediren.

Gefällige Offerten werden unter **Chiffre H. 3561** bk an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Chemnitz erbeten.

## Feldhüter-Gesuch.

Ein thätiger, zuverlässiger Feldhüter wird zu sofort für **Bennstedt** bei hohem Lohn gesucht. Anmeldungen nimmt entgegen  
der Gutsbesitzer **Jorn.**

## Die Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin,

in dieser Branche das größte Gegenseitigkeits-Institut Deutschlands, mit einem Versicherungs-Capital von pp. 42 Millionen im Jahre 1873, über ganz Norddeutschland verbreitet, ist eine

## Vereinigung von Landwirthen,

nicht gegründet, um im Sinne der Actiengesellschaften einen Gewinn zu erzielen, sondern nur um ihre Mitglieder in möglichst billiger Weise gegen Hagelgefahr zu schützen.

Nach 5jähriger Wirksamkeit hat die Gesellschaft unter Benützung der gesammelten Erfahrungen, durch Beschluß ihrer General-Versammlung am 31. Januar d. J., umfassende Veränderungen und Verbesserungen des Statuts und der Versicherungs-Bedingungen eingeführt, welche nunmehr beide in Kraft getreten sind, nachdem auch das Statut die Genehmigung der Königl. Preuss. Staatsregierung erhalten hat. Dieselben gewähren unter Anderen den Mitgliedern die Berechtigung zur Bildung von Bezirks-Versammlungen, in denen **Delegirte für die General-Versammlung und Organe für die Schadens-Abschätzung** zu wählen sind. Durch zweckmäßige Benützung derselben, durch ein System der Controle zur Beseitigung ungerechtfertigter Ansprüche und durch sonstige Ersparnisse in der Verwaltung wird eine Verminderung der Jahresbeiträge erstrebt, welche mit allen Zuschlägen und Nachschüssen seit dem Bestehen der Gesellschaft

— 1  $\mathcal{R}$ . 3  $\mathcal{R}$ . 3  $\mathcal{A}$ . — und für Halmfrüchte allein nur **26  $\mathcal{R}$ . 9  $\mathcal{A}$ .** pro Jahr und 100  $\mathcal{R}$ . Versicherungs-Summe betrug. — Ein gleich günstiges Resultat hat in den letzten 5 Jahren keine der bedeutenderen Hagel-Versicherungs-Gesellschaften erreicht.

Wenn also bessere Bitterungsverhältnisse, als die abnormen der letzten Jahre dies Bemühen unterstützen, so ist damit der Zweck dieser Vereinigung um so vollkommener erreicht, als das bewährte Princip:

**keine Reductionen** der Versicherungssumme wegen angeblich geringern Ertrages und **keine Abzüge** auf Stroh eintreten zu lassen, aufrecht erhalten ist.

Die unterzeichnete General-Agentur, welche jede gewünschte Auskunft ertheilt, bittet diejenigen Landwirthe, welche sich der alljährlich mehr zur Geltung kommenden Ansicht anschließen, daß nur **räumlich ausgedehnte Gegenseitigkeits-Vereinigungen die unbedingteste Sicherheit und die günstigsten Resultate** gewähren können, ihre Anträge rechtzeitig bei ihr einzufenden, oder sich der allwärts angestellten Agenten zur Versicherungsannahme zu bedienen.

Gröbers, Frühjahr 1874.

**Ferdinand Knauer,**  
General-Agent.

Ein reizend gelegenes **Landgut** in einem der schönsten Flußthäler Thüringens, von über **200  $\mathcal{M}$ .** **Morgen Feld, Wiesen, Wald und Weinberg**, in guter Cultur, 10 Minuten von einer Stadt,  $\frac{1}{2}$  Meile von Bahnhof, mit **massiven Gebäuden, schönem Garten**, soll mit vollständigem Inventar, nebst einem Geschäftsantheil an einer gut rentirenden Zuckerfabrik, Familienverhältnisse wegen für den Preis von **36,000  $\mathcal{R}$ .** mit  $\frac{1}{2}$  Anzahlung verkauft werden. Reflektanten wollen ihre Adressen der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Halle a/S., sub S. 983.** gefälligst franco zugehen lassen.



**Nächsten Montag** d. 27. d. M. trifft

ein Transport von circa **50 St.**

**Glaner Zuchtvieh** bei uns zum Verkauf ein. Derselbe besteht aus hochtragenden Kühen und Ferkeln, ein- und einhalbjährigen Rindern u. Zuchtbullen [H. 5370 a.]

**Frank & Wachtel,**  
Erfurt.

## Guts-Verpachtung.

Ein Landgut in der Landdrostei Hildesheim, 15 Minuten von einer Provinzialstadt mit Eisenbahnstationenpunkt, an einer Chauffee sehr schön gelegen, mit 400 hannoverschen Morgen ausschließlich rübenfähigem Acker, schönem Wohnhause, überhaupt neuen Gebäuden, soll Umstände halber sofort aus der Hand verpachtet werden. Bei einer in der Nähe liegenden Zuckerfabrik würde eine Theilnehmung leicht zu erreichen sein. Nähere Auskunft ertheilt der **Bauunternehmer Binder** zu Hildesheim.

## Schönst vortheilhafte Offerte!

Soliden Leuten jeden Etages, die auf leichte Weise einen recht guten Nebenverdienst, ohne viel Zeitverlust, zu erzielen geneigt sein sollten, kann ein sehr couvanter Artikel nachgewiesen werden. Adressen sub **H. 01791** an die **Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler** in Hamburg.

## Windmühlen-Verkauf.

Eine **Windmühle** mit 2 Mahlgängen, neuem Wohnhaus in einem großen Kirchdorf und 20 Minuten von dem Centralbahnhofe **Narsdorf** der Leipzig-Chemnitzer Bahn gelegen, ist unter billigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen.

Offerten unter **H. 67** befördert die **Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler** in **Droßlitz.** [H. 31956 b.]

Für ein **Erfurter Landesprodukten-Geschäft** wird ein **solider tüchtiger**

## Reisender

sosofort oder spätestens bis **1. Juli** c. gesucht. Off. unter **H. 5373** a befördert die **Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler** in **Erfurt.**

Zwei schwere fette Kühe verkauft **Jorn** in **Bennstedt.**

**Gründlichkeit und Unabhängigkeit**  
 sind die leitenden Prinzipien des Finanzwochenblattes  
**„Der Kapitalist“**  
 zugleich Allgemeiner Verlosungs-Anzeiger,  
 von dem soeben ein neues Quartal beginnt.  
 Preis pro Quartal nur  $\frac{1}{2}$  Thaler.  
 Man abonnire bei der nächsten Buchhandlung oder  
 Postanstalt. Probe-Nummern **gratis!**  
 Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart.

**Herren-Oberhemden**  
 halten wir in reicher Auswahl am Lager zu billigsten Preisen  
 bestens empfohlen und lassen solche nach Maass oder Probehemd  
 bestens unter Garantie guten Sitzens anfertigen.  
**A. Huth & Co.,** grosse Steinstrasse.

**Nähmaschinen 50% billiger.**  
 Alle bewährten Systeme:  
**Original-Singer, Wehler & Wilson, Frister & Rossmann, Unterverfal-Löwe, Cylinder, Elastic, Saxonia u. a. m.** empfiehlt  
**Cönnern. H. Hitschke.**  
 NB. **Frister & Rossmann-Familien:** Maschinen liefere ich für Geistliche, Post-, Eisenbahn-, Gerichts- u. Polizeibeamte für 30  $\frac{1}{2}$ .

Die neuen **Leipziger Messwaren** sind eingetroffen und empfehle solche bei billigen Preisen für gütigen Berücksichtigung  
**Böhmische Bettfedern und Daunen** sowie **Tapeten** in neuesten Dessins erlaube mir zugleich in Erinnerung zu bringen.  
**G. A. Schmerwitz in Cönnern.**

Für **Gärtner** geschälte Stäbe 4' 4 $\frac{1}{2}$ ' 5' 6' 7' 8' 9'  
 90, 102, 114, 138, 162, 174, 190  $\frac{1}{2}$  per 100 Stück per Casse, in dem Büchsen-Engros-Geschäft  
**H. O. Weddy, Halle a/S., Laubengasse.**  
**Cocoswolle, Alpengras, Sophagestelle** dafelbst.  
 Geschnittene **Baubölzer** in allen Dimensionen offerirt billigt  
**H. Werther, Zimmermeister, Möglicher Weg 1.**

**Franz Schneider,**  
 k. k. Hoflieferant,  
 empfiehlt sein [H 31915.]  
**grosses Lager geschnittener Möbel.**  
 Weststrasse Nr. 21-22, Leipzig.

Soeben erschien ein neuer Abdruck der 74. Stereotypanlage des Werkes:  
**„Die Selbstbewahrung.“**  
 Ärztlicher Rathgeber für **Männer und Frauen** bei Störungen und Zerrüttungen des Nervensystems als Veranlassung der verschiedensten Leiden, wie Abspannung, Mattigkeit, Erschlaffung, Nerven-, Gedächtnis- und sexueller Schwäche, Rückenschmerzen, Blutandrang nach Kopf und Herz, Verdauungsbeschwerden, Lähmungen u. s. w., sowie Wirtheilung eines selbst in den schwierigsten Fällen erprobten Heilverfahrens.  
**Von Dr. Reclau.**  
 Mit 27 pathologisch-anatomischen Abbildungen.  
 Preis 1 Thlr.  
 Bisheriger Abzug 225,000 Exemplare! Ueber den Zweck und Erfolg dieses Buches wurde allen Regierungen in ein r. besondern Denk drückt Bericht erstattet.  
 Durch jede Buchhandlung zu beziehen!

**Rosshaarröcke Tournuren Corsetts**  
 empfehlen billigt  
**A. Huth & Co.**

Seit langer Zeit an **Rheumatismus** leidend, suchte ich endlich, nachdem jede Hilfe vergebens schien, solche bei dem Herrn Dr. von Biskinger und erreichte dieselbe durch den **Balsam Biskinger**.  
 Nicht Worte weis ich zu finden über das Heilsame dieses Balsams, denn schon nach kurzer Zeit war ich im Stande mich zu bewegen und bin jetzt vollständig hergestellt. Jedem derartig Leidenden kann ich nur den Balsam Biskinger empfehlen, damit seine Heilamkeit der ganzen Menschheit zu Gute kommt.  
 Berlin, 6. December 73.  
 W. Wartenberg, Gartenstrasse 58.  
 \*) Zu beziehen durch die Engel-Apotheke.

Das rühmlichst bewährteste Farbrilk für das Wachsbum der Haare, die ächte **Säsmilch-sche Nicinussölpommade** aus **Pina, à Büchse 5  $\frac{1}{2}$** , bei **Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.**

Ein noch **gutes Instrument** mit **angenehmen Ton** und **fester Stimmung** steht **preiswürdig** zu verkaufen  
 Kleine **Brauhausgasse Nr. 1.**

Die elegantesten Muster in **englischen Tüll-Gardinen**  
 sind soeben eingetroffen.  
**H. C. Weddy-Pönicke.**

Aufgezeichnete **Kinderkleider** in allen Farben empfiehlt  
**Oscar Hornemann,**  
 Alter Markt 34.

**Grab-Monumente**  
 in **Marmor, Granit, Sandstein,** laubere Ausführung und vorzügliche Inschrift, sowie **Bau-Arbeiten aller Art** fertigt zu soliden Preisen  
**F. Söllinger,**  
 Halle a/S., **Klausthor-Vorstadt 8.**

**Bad Thal in Thüringen,**  
 Höhenkurort für **Lungen- u. Herzleiden,** bewährtes Naturheilverfahren für Kranke, denen Arzneimittel nicht helfen, rationelle Kaltwasserkuren, Sandbäder nur von wirklicher reellm Erfolg gegen Nervenleiden aller Art, schweres Rheuma, Gicht u. Podagra, Ziegenmilch, Bäder aller Art, Diäturen nach Schroth für Unterleibsleiden. Pension billig. Prospekt u. Auskunft gratis durch **Dr. Krug und Dr. Seyd.** [H. 61083.]

**Bekanntmachung.**  
 Vom 24. April d. J. ab kostet auf der Grube **Alt-Zscherben** 1 Hectoliter Stückkohle nur 3  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ , 1 Hectoliter rothe Kohle nur 5  $\frac{1}{2}$  Halle, d. 20. April 1874.  
**Wänerschaftl. Salinen- und Bergwerks-Verwaltung.**

Auf Grube **„Wilhelm Adolph“** zu **Lebensdorf** wird ein tüchtiger **Schmiedemeister** gesucht, der fleißig und verträglich ist.

**Prachtvolle große fette Kieler Bücklinge,** sehr fetten echten **Limburger Käse à St. 4  $\frac{1}{2}$  Gr.,** vollsaftigen **Schweizerkäse** erhielt  
**Boltze.**

**Alexandersbad,** Wasserheilanstalt und Kurort für **Nervens- u. Fichtelgebirge bei Hof und Egges-Frangensbad.** (Saison vom 15. Mai bis Ende October.) [H. 8108.]  
 Dr. med. **E. Cordes.**  
 Zahnausziehen, **Überläß, Schröpfen,** Setzen von künstlichen sowie natürlichen **Blutegeln** und **Klystieren** u. c. verrichtet sachkundig  
**Emil Nappfalter, Heilgehülfe,** Steinweg 31, **Parterre.**

Die **Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik** von **Gebrüder Stollwerk** in **Cöln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Halle den Herren  
**C. F. Bäntsch, C. H. Wiebach, C. Engling** und **Condit. Tankmar Enke.**

**Gesucht**  
 von einem angesehenen Kaufmann, welcher regelmäßig mehrmals ganz **Süddeutschland** bereist, eine bedeutende **Zucker-Raffinerie** zur provisorischen Vertretung. **Frankfurter Offerten** sind unter **H. 31949** an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** zu adressiren.

**Stadt-Theater.**  
 Freitag den 24. April 1874.  
 15. Vorstellung im **Abonnement:**  
**„Zum zweiten u. letzten Male in dieser Saison: Die Auf allgemeines Verlangen: Der Templar u. die Jüdin,“**  
 große romantische Oper in 3 Aufzügen von **Marschner.**

Eine **gewandte Verkäuferin** wird bei hohem Gehalt gesucht in der **Conditoreiwaaren-Fabrik** von **G. Riebel, C. L. Leinungs Nachfolger** in **Walthausen** bei **Sangerhausen.**

**Gute Steinmehlen**  
 finden dauernde Beschäftigung.  
**H. Büttner, Steinmehleiser** in **Pina.** (H. 31639a.)

**Einladung**  
 zum **Instrumental- u. Vokal-Concert,** ausgeführt von der **Berg- u. Stadtpfelle** aus **Bettin** am **26. April** Nachm. 3 $\frac{1}{2}$  Uhr in meinem **Sommeraal.**  
 Programm neu u. pikant. Nach dem **Concert Ball.** Um recht zahlreichen **Zufpruch** bitte freunblichst  
**Fr. Triempler, Gastwirth** in **Friedeburg.**

Für mein **Materialwaaren-Geschäft** suche unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling.** Offerten unter **A. M. # 20** nimmt **Ed. Stückrath** in der **Exped.** d. **Stg.** entgegen.

Ein **schwarzer Jagdhund** entlaufen, gegen **Belohnung** abzugeben  
**Bahnhofstraße 5b.**

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Halle, den 23. April.

Zuverlässigen Privatmittheilungen zufolge ist der bekannte Afrika-reisende Rudolph Brenner an einer Lungenentzündung am 22. v. M. in Zanibar gestorben, und somit die Zahl der Opfer, welche in neuerer Zeit ihrem Wissensdrange für jenen Erdtheil gefallen sind, in beklagenswerther Weise vermehrt worden.

**Telegraphische Depesche.**

**Saag, d. 22. April.** Eine starke holländische Patrouille unter-nahm, wie vom Kriegsschiffkapitän in Arden amtlich gemeldet wird, am 17. d. eine Refognoszirung bis auf 1500 Schritt südlich vom Kraton gegen die Positionen der Ardenesen, mußte sich indessen vor dem heftigen Feuer derselben zurückziehen. Nachdem die Refognoszirungstruppen Ver-stärkungen an sich gezogen, wurde ein Angriff auf die feindlichen Stel-lungen versucht, der jedoch mit einem Verlust von 8 Todten und 9 Wundunden auf holländischer Seite zurückgewiesen wurde. — Von drei Staaten an der Westküste von Sumatra ist die Urkunde, in welcher dieselben die holländische Oberhoheit anerkennen, unterzeichnet worden.

**Der Empfang in der türkischen Botschaft in Berlin.**

(Aus der „Allg. Ztg.“)

Zu den vier diplomatischen Repräsentanten der europäischen Groß-mächte, welche als die Vertreter der Person ihrer Souveräne den Haal pas am Berliner Hofe einnehmen, ist in neuester Zeit ein fünfter ge-kommen, der bisherige Gesandte des osmanischen Reichs beim Berliner Hofe, Aristarchi Bey. Die Erhebung der beiderseitigen Gesandtschaften bei den Cabinetten von Berlin und Konstantinopel ist wohl zunächst in den veränderten Machtverhältnissen des deutschen Reiches zu suchen. Bis zum Jahre 1866 hatte der Divan eine sehr gleichgültige Stellung zu Preußen eingenommen, da die Interessen des osmanischen Reiches in keiner Weise mit den unsrigen kollidirten; Preußen will seine Flagge nicht auf der Hagia Sofia aufpflanzen, es hat kein Interesse, die chris-tlichen Bevölkerungen gegen die türkische Regierung aufzuheben. Preußen kam bei den politischen Berechnungen der Großmächte nicht in Anschlag. Das blieb so, bis der preussische Minister-Präsident den jungen Prinzen von Hohenzollern veranlaßte, sein Glück mit dem rumänischen Throne zu versuchen. Damit war der Anlaß zu einer Verwickelung gegeben, und vielleicht hätte der Verkehr des Gesandten der Pforte, Aristarchi Bey, mit dem Grafen Bismarck an Lebhaftigkeit zugenommen, wenn nicht die Kanonen von Königgrätz jede Discussion übertrönt hätten und der Graf Brasler in Konstantinopel als Antwort auf die falschen Sie-gesnachrichten des österreichischen Internuncius v. Prokesch-Osten in dem Capidarhyle der preussischen Siegeswahrheiten geantwortet hätte. Schon damals war ein Umschwung in der Denkungsweise der Staats-männer in Istanbul eingetreten und sorgfältiger mochte man dort von da an die Berliner Berichte Aristarchi Bey's studiren, dessen Aeußer-ungen über die Machtverhältnisse Preußens in den Ereignissen eine so glänzende Bestätigung fanden. Aber Allah ist groß und Frankreich ist stark — Napoleon III. gebot am Bosphorus nicht weniger als an der Seine, und nun fiel ganz schmählich auch dieser Koloss mit den thönernen Füßen in die Staub und unter den Schlägen desselben kö-niglichen Heerführers und seines Volkes wurde die weitgebietende Macht zerrümmert, die sich zum Schutzherrn der Pforte vor den europäischen Großmächten aufgeworfen hatte. Die Betäubung von der Wucht dieser gewaltigen Ereignisse war so groß, daß man die Abänderung, die Rußland an dem Friedensvertrage über das Schwarze Meer unter dem Geschehenlassen von preussischer Seite zu machen für gut fand, mit stiller Ergebung in das Unabänderliche oder vielmehr Abgeänderte von Seiten der türkischen Staatsmänner hinnahm. Aber für solche total veränderte Machtlage war es in der Natur der Sache begründet, daß das Ansehen des großen Frankenkaisers und seiner Regierung ganz unbeschränkte Verhältnisse annahm. Als nächster Ausdruck der politischen Umstimmung ergab sich die Nothwendigkeit, daß der Gesandte des deutschen Kaisers doch zum wenigsten denselben Rang bei dem Groß-herrn einnehme, wie diejenigen Mächte, die von ihm besiegt worden waren, aber auch eben so sehr mußte sich bei der hohen Pforte das Ansehen und der Einfluß Aristarchi's heben, der seine Regierung stets auf die innerlich wachsende Macht Preußens aufmerksam gemacht und eine politische Befreundung mit dem nordischen Staat von je her als einen nachhaltigen Stützpunkt für die vielfach bedrohten Interessen des osmanischen Reiches zum Zielpunkt seiner regen Thätigkeit gemacht hatte. Die Bedeutung des deutschen Reiches für die hohe Pforte be-steht in der europäischen Machtstellung und in der Neutralität und daher in der Befähigung desselben, bei eventuellen politischen Fragen unter den auswärtigen Mächten die Stelle des Schiedsrichters zu übernehmen. Das äußere Ergebnis dieser Anschauung war die Erhe-bung Aristarchi's zum Botschafter, die, abgesehen von der Noth-wendigkeit der Gegenseitigkeit, in der Anerkennung der Bestrebungen des bisherigen Gesandten für diesen zugleich den Character einer Aus-zeichnung gewann.

Wie wenige der auswärtigen diplomatischen Vertreter beim Berliner Hofe war Aristarchi in der Lage, den preussischen Verhältnissen gerecht zu werden. Aus einer der vornehmsten christlichen griechischen Familien entsprossen, aus denen die hohe Pforte von je her ihre Vertreter für das Ausland zu wählen gewohnt war — sein Bruder ist der Fürst von Samos —, ist er in deutscher Bildung erzogen. Er war Schüler des Theresianums in Wien, dieser vortrefflichen Erziehungsanstalt für

den höheren Staatsdienst, hat sich viel mit deutscher Wissenschaft be-schäftigt und spricht die Sprache unseres Vaterlandes wie seine Mutter-sprache, wenn auch mit dem markirten Accente der untern Donau-länder. Seit fünfzehn Jahren ist er am berliner Hofe beglaubigt, und daß seiner Nationalität eigene Talent, sich über Verhältnisse und Per-sönlichkeiten rasch zu orientiren und danach seine Maßnahmen zu diri-giren, wurde bei ihm noch durch die Heirath mit einer Inländerin un-terstützt, mit der Tochter des verstorbenen hochverdienten Generals v. Bonin, dem Mitschöpfer unserer Heeresreorganisation, dem es leider nicht vergönnt war, als Lebender die Erfolge seiner Arbeit zu schauen. Durch diese Verbindung namentlich gelang es dem Schwiegersohne, in den heftigen Verhältnissen festen Fuß zu fassen; dadurch erleichterten und erweiterten sich dessen amtliche Wirksamkeit und gesellschaftliche Stellung, die namentlich bei einem Diplomaten sich so eng berühren und gewisser Maßen ergänzen. Letzteres ist auch bei den Persönlich-keiten des Botschafters und seiner Gemahlin der Fall. Aristarchi ist von Gestalt nicht sehr groß, in seinen Zügen ist der südliche Typus unverkennbar, auch in der Lebendigkeit seines Wesens. Dem Alter nach mag er ein Mann von vielleicht 48 Jahren sein. Seine Conversation ist pikant, seine Ausdrucksweise ungezungen und sein gesellschaftlicher Verkehr von anziehender Lebenswürdigkeit. Eine imponirende Erscheinung ist Madame Aristarchi. Aus den edlen, frischen Zügen sprechen schöne, klare Augen, ihr Wesen trägt den Stempel der Ruhe, der Würde und jener anmuthenden Verbindlichkeit gegen Jedermann, die aus einer reichen Innerlichkeit kommt. Interessant war es, wie an dem Abende, als das in der berliner Gesellschaft so sehr beliebte und verehrte Ehe-paar seinem neuen Range gemäß von der Hofgesellschaft den ersten Besuch empfing, als da der neunzigjährige Marschall Graf Wrangel den Botschafter zu seiner Erhebung beglückwünschte und zu seiner Gemahlin äußerte — und der alte Herr war zeitlebens Kenner —, daß sie viel schöner sei, als ihr Portrait, das in einem der Salons hängt.

Der Empfang fand an den zwei Abenden des 17. und 18. April Statt. Die Wohnung des Botschafters befindet sich in jenem Hause Ecke der Leipziger Straße und des Leipziger Platzes, das vor der Grün-derperiode für eines der stattlichsten und elegantesten von ganz Berlin galt. Jetzt baut man venetianische Paläste mit bunten Mosaikbildern und buntschedigen glasierten Ziegeln, da kann eine einfache vornehme Kunstschöpfung nicht mehr mitkommen. Die erste Etage des Hauses nimmt die englische Botschaft ein, in der zweiten wohnt Aristarchi Bey. Durch keine Neuverleibung wurde man daran erinnert, daß man „bei den Türken“ wäre, wenn nicht durch die gelben Halbmonde und Sterne auf den Salons der rothen Livreen der Dienerschaft und durch den Griechen, der in reichen, goldgefickten Gewändern mit silberbeschla-genen Pistolen im Gürtel den Eingang zu den Gemächern hütet. Weiter am Eingang zu den Empfangszimmern standen die jüngeren Mitglieder der Botschaft in der üblichen Halbuniform, in schwarzem einreihigem Tuchrock und dem rothen Fes auf dem Haupte, der Bot-schaftsrath Karatheodory an der Spitze. Den großen Empfangsalon ziert ein lebensgroßes Bild des Sultans Abdul Aziz, von Gustav Richter gemalt, und vor demselben, als Vertreter der Person des Großherrn, nahm der neue Botschafter die Cour der Ankommenenden entgegen. An seiner Seite befanden sich am ersten Abend der Ober-Ceremonienmeister des kaiserlich königlichen Hauses Graf v. Stillfried, am zweiten der Vice-Ceremonienmeister v. Röder, die sämtlichen Herren dem Bot-schafter präsentirten, mit Ausnahme der Officiere vom General ab; mit der Präsentation dieser war der Major vom Kaiser Alexander-Regiment v. Strank betraut.

Die Vorstellung im nächsten Salon geschah an Madame Aristarchi, und zwar der Damen durch die Gräfin von der Goltz, Gemahlin des General-Adjutanten des Kaisers, und der Herren durch den Ceremonien-meister Grafen L. Verponcher. Aber den Oberhof- und Hofchargen wie der Gräfin Goltz wurde an diesem Abende ihr Amt leicht. Herr und Madame Aristarchi hatten bei dem Uebergang zu der Botschaft kein fremdes Aeußeres bekommen, und auch kein so kurzes Gedächtniß, daß sie ihre vielen und guten Bekannten aus der berliner Gesellschaft ver-gessen hätten. Man fand in dem neuen Botschafterpaar die vorige Lebenswürdigkeit wieder, schätzte über das Ceremoniel und schüttelte sich gegenseitig unter lauten Glückwünschen die Hände. Selbstverständlich kamen die vornehmsten Leute des preussischen Hofes und Staates, Prinzen von Geblüt, wie der Erbprinz von Meiningen, Prinz Haffan und die Botschafter und Gesandten mit ihren Gemahlinen und Ange-hörigen und die Mitglieder der Ambassaden und Legationen, die Hof-staaten des Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen und der Kron-prinzessin und der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Angehörigen der fürstlichen und standesherrlichen Häuser, die Minister, die in Berlin anwesenden General-Feldmarschälle, die Generale und sonstige zur Gesellschaft des Hofes oder des bottschaftlichen Hauses ge-hörende Personen von Distinction. Die Herren vom Civil trugen über der Weste die Bänder des Medisidibordens, den auch der Botschafter unter dem einfachen, mit blanken Knöpfen besetzten schwarzen Rocke ange-gelegt hatte, und dazu den Stern des Rothten Adlerordens erster Classe. Madame Aristarchi trug eine wasserblaue, mit weißen Spitzen besetzte Robe, ein Diadem von Brillanten und Maiblumen als Coiffure und als Handkrauß. Sämmtliche Damen waren im reichsten Gesellschafts-aagug erdienen. — Da rauchten die farbigen, schweren Roben und funkelten die Diamanten. Man machte Conversation, belah sich die



### Telegraphische Depeschen.

**München, 22. April.** Die im Justizministerium zusammengesetzte Commission hat sich am Schluß ihrer Beratungen für die Einführung der Civilehe in Bayern ausgesprochen.

**Paris, 22. April.** Der Graf von Chambord hat, wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, darauf verzichtet, im nächsten Monat nach Frankreich zu kommen. — Von der Spanischen Grenze hier eingetroffenen Nachrichten zufolge hat der Carlistische Commandant von Guipuzcoa, Ceballos, die Städte St. Sebastian, Renteria und Irún in Blockadezustand erklärt und droht jedem, welcher diesen Orten Lebensmittel zuführt, mit der Todesstrafe.

**Paris, 22. April.** Am Sonntag den 19. d. hat hier ein Banquet der Actionaire der Nizza-Luneo-Eisenbahngesellschaft stattgefunden. Bei demselben hielt der aus den Seealpen zu dieser Versammlung abgeordnete Deputirte Viccon eine Rede in Italienischer Sprache, in der er in enthusiastischen Ausdrücken den Augenblick als nahe bevorstehend darstellte, welcher Nizza die der Unabhängigkeit Italiens zum Opfer gebrachte Spibgenie seinem wahren Vaterlande zurückgeben wird. In der hiesigen Presse hat diese Rede sehr große Sensation erregt.

### Berlin, d. 22. April.

Der „N. L. Z.“ geht von wohlunterrichteter Seite eine genaue Darstellung der augenblicklichen parlamentarischen Situation in der Frage des Pressegesetzes zu. Danach wünscht der Bundesrath im wesentlichen folgende Aenderungen: 1) zum §. 4 Wegfall der Bestimmung, monach Personen, welche das 16. Lebensjahr überschritten haben und welchen eine der im §. 57 der Gewerbeordnung angeführten Gründe nicht entgegensteht, der Legitimationschein nicht verlangt werden darf; 2) zum §. 11 Wegfall des im Absatz 2 nach dem Muster der badischen Gesetzgebung aufgenommenen Berichtigungsverfahren; 3) zu dem das Plakatwesen behandelnden §. 14 Wiederherstellung der Regierungsvorlage, oder auch Wegfall des ganzen Paragraphen und Verweisung der Vorschriften über Plakate etc. an die Landesgesetzgebung; 4) zu §. 20 Wiederherstellung eines Strafminimums von 50 Mk.; 5) zu §. 22, Absatz 2, eine verschärfte Fassung der Ausnahmefälle, in welchen der verantwortliche Redacteur einer periodischen Druckchrift nicht als Thäter bestraft werden soll; 6) Streichung des §. 23, welcher den Redacteur, Verleger und Drucker berechtigt, das Zeugniß über die Person des Verfassers etc. zu verweigern; 7) zum §. 24 Verschärfung der Fabrikationsstrafen für den Redacteur, Verleger etc.

### Aus der Provinz Sachsen.

□ Von der Saale, den 23. April. Der Versuch, der gewöhnlichen großen Holzmesse in Koeßen eine zweite Auflage folgen zu lassen, muß als durchaus gelungen angesehen werden. Diese Nachlesmesse hat am Sonntag den 19. d. M. an dem Gesabde der Saale bei Kößen stattgefunden. Von den „Boigtländer Döhen“, welche diesmal nach einer unter der Firma der unteren Floß-Commun erlassenen Anzeige mit eintreffen sollten, konnte man jedoch nichts sehen, als die Hörner, welche denjenigen mit dieser Anzeige aufgesetzt werden sollten, welche diesem an eine bestimmte Adresse gerichteten Seitenbriebe Glauben geschenkt hatten. Auf der andern Seite wurden auch die 1000 Flosse und die sehr annehmbaren Preise vermisst, welche den erlassenen Insulcraten zufolge in Aussicht gestellt waren. Nichtsdestoweniger jedoch hat dieser Nachmarkt, wie gesagt, die Erwartungen übertroffen, welche man in Bezug auf Quantum und Qualität der herangebrachten Waaren nur stellen konnte. In Wirklichkeit hatten etwa 700 Flosse an der Saale Anker geworfen. Die Beschaffenheit der Hölzer war überwiegend eine brillante. Selbst die kleinen Hölzer fielen durchweg gesund und schön aus. Starke Bauhölzer, die zwar reichlicher, wie an der Hauptmesse, aber keineswegs in bedeutendem Maße angebracht waren, blieben sehr gesucht. Man rühmt auch dem schweren Kaliber nach, daß kein Windschlag, Raupenfraß u. s. w. diesmal darunter gewesen sei. Die Preise hielten sich in fast gleichem Niveau mit denen der Palmarmesse, so daß Käufer wie Verkäufer davon nicht sehr erbaut gewesen sein mögen, aus Gründen, die im ersten Berichte ausführlich dargelegt worden sind. Anfänglich schien es, als sollte eine Tendenz nach Unten durchbrechen, es kamen auch vereinzelte billigere Verkäufe vor, im Allgemeinen jedoch behaupteten sich die früheren Sätze durchweg. Die Befände sind vollständig geräumt. Nach den schlimmen Erfahrungen, welche im Ahiringer Holzhandel in neuester Zeit gemacht worden sind, ist die Erwartung berechtigt, daß den hochgeschraubten fiskalischen Forstrenten gegenüber bei den künftigen Auktionen in den Landesherrlichen Forsten man sich wohl sehr kühl verhalten und auf diese Weise an betreffender Stelle der Ueberzeugung Eingang verschaffen wird, daß man sich sehr auf dem Holzwege befindet, wenn man glaubt, daß man nur nöthig habe, Holz zu kaufen und wieder zu verkaufen, um in kurzer Zeit in die angenehme Lage eines Nabob oder Bleichröder zu gelangen.

### Vermischtes.

— Lüdenscheid gehört zu den Industrie-Orten, in welchen sich deutlich zeigt, wie sich aus dem Arbeiter der Fabrikant entwickelt. Herr Lürck, welcher für seine Arbeiter außer einem Konsumverein noch einen besonderen Bildungsverein ins Leben gerufen hat, ist einer derjenigen Arbeitgeber, welche in verständiger Weise für die geistigen und materiellen Bedürfnisse in jeder Hinsicht Sorge tragen. Da dies Beispiel kluger Fürsorge nicht vereinzelt dasteht, so zählt Lüdenscheid zu den wenigen

Fabrikorten, in welchen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern eine erfreuliche Fühlung vorhanden ist. Der bekannte Agitator, Lötke, dessen Heimat und Hauptwahlsitz das benachbarte Fierlohn ist, hat darum in Lüdenscheid einen kaum nennenswerthen Anhang zusammenpacken können.

— In gewissen clericalen Kreisen von München circulirt gegenwärtig eine Photographie, welche dem Andenken des verstorbenen Directors Kaulbach in folgender allegorischer Weise Ausdruck giebt: Kaulbach, auf einem gewaltigen Wildschweine sitzend, zeichnet eben mit grinsendem Gesichte auf einer Leinwand, die ihm ein gehörnter Teufel vorhält. Links im Hintergrunde entschwimmt die Göttin der Kunst, mit trauriger Bewegung von Kaulbach sich abwendend, während im Vordergrund vier trüchtige Schweine grunzend herbeistürzen. Rechts hinter Kaulbach steht der Sensenmann, die Hippe zum Mahen schwingend. Das Ganze ist — vom technischen Standpunkte aus — vollendet gezeichnet, vom tendenziösen Standpunkte aus aber nichts als der Ekeltritt, der dem todtten Löwen verlegt wird.

— Unter zahlreichem Besuche fand am 14. d. in Destrich (Rheingau) eine Weinversteigerung statt. Das Resultat kann ein äußerst günstiges genannt werden. Die Auction umfaßte im Ganzen 72 Pièces, darunter 39 Nummern rheingauer Weine aus den Jahrgängen 1870, 1862, 1857 und 1868, sowie 33 Nummern 1865er und 1870er Haardtweine. 1870er Rheingauer erzielten Preise von 700, 900 und 950 Fl. per Stück und von 400, 900 und 1045 Fl. per Halbstück; ein ebenbürtiges Pendant hierzu stellten die Haardtweine gleichen Jahrganges, deren Preise zwischen 900, 1000 bis 1120 Fl. variierten; 1862er Weine kosteten 820—850 Fl. per Halbstück; ein gleiches 1857er Gewächs 915 Fl., für 1868er wurden per Stück 1000, 1100, 2400 und 3040 Fl. und per Halbstück 900 und 1100 Fl. bezahlt. Zwei Gebote auf Halbstück 1868er mit 1900 und 2100 Fl. wurden zurückgenommen. Der Gesamtverlust rechnet sich auf etwa 55,000 Fl.

— Aus Iglesias auf der Insel Sardinien wird telegraphirt, daß verheerende Heuschreckenschwärme daselbst erschienen sind.

— Aus einer Vergleichungstabelle der Geburts- und Sterbefälle von sieben größeren Städten Frankreichs geht hervor, daß während des Monats März die Zahl der Todesfälle die der Geburten um ein Drittel überstieg. „Wenn man bedenkt, sagt die France“, daß in Berlin im Jahre 1873 36,281 Geburten gegen 28,078 Sterbefälle constatirt wurden, so kann man sich des Nachdenkens über unsere sittlichen Verhältnisse nicht entschlagen.“

— Nächsten Sonntag findet in Joinville (Marne) eine große Wallfahrt statt, an deren Spitze sich der Bischof von Langres stellen wird. Der Maire des Dites, der kürzlich von Broglie ernannt wurde, seine Adjuncten und viele Staatsräthe wohnen der Wallfahrt an. Es handelt sich um die Verehrung des Gürtels des h. Joseph, welchen der Ritter von Joinville, der den Kreuzzug von Gottfried von Bouillon mitmachte, aus dem gelobten Lande mitgebracht hatte. Dieser Gürtel besaß sich lange Jahre im Schloß des Herzogs von Guise, kam aber 1798 in die Kirche von Joinville und der Paps hieß vor Kurzem die Verehrung desselben gut. Eine große Anzahl anterer Wallfahrten ist für den Monat Mai angefast.

— [Telegraphenwunder.] Die Budgetvorlage im englischen Parlamente am verwichenen Donnerstage hat, wie zu erwarten stand, die Telegraphendrähte zur Uebermittlung der Rede des Finanzministers an die verschiedenen Provinzialblätter im Vereinigten Königreich stark in Anspruch genommen; aber Wenige dürften einen klaren Begriff von dem Umfange und der Schnelligkeit haben, mit der dies geschah. Die Parlamentssitzung ward um 12 Uhr 35 Minuten nach Mitternacht verlag und um 1 Uhr war schon ganz England — natürlich mit Ausnahme von Irland wegen des Kabels — mit den Ergebnissen des Budgets versorgt. Das Personal der Central-Telegraphen-Station, das bekanntlich bis 8 Uhr Abends an 500 Damen umfaßt, bestand von dieser Zeit an aus 260 allein mit dem Nachtdienst betrauten männlichen Telegraphisten, von denen 150 sich ausschließlich der Budgetmeldung widmeten; und kaum glaublich erscheint es, wenn man hört, daß diese verhältnismäßig kleine Schaar innerhalb fünf Stunden eine halbe Million Worte oder ungefähr 250 Spalten der Times fortgabte. Da häufig mehrere Blätter einer Stadt dieselbe Nachricht erhalten, so darf man annehmen, daß in sämtlichen Provinzialblättern am Freitag Morgens nicht weniger als 500 Spalten telegraphirt, auf die Parlamentssitzung bezüglicher Meldungen entbalten waren. Vergleiche man damit die frühere Zeit, als die Kosten der Telegramme außerordentlich hoch waren, als die Uebermittlung von Prefsnachrichten sich noch in Einer Hand besand, und es keine Concurrenz-Bureau gab und selten weiter als bis Edingburgh direct telegraphirt wurde, so muß der Fortschritt, den das Reportergeschäft machte, sofort in die Augen springen.

### Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Wie vor Kurzem die Zweigstillerstiftung, hat jetzt auch die Liedesstiftung ihren Jahresbericht ausgegeben. Er weist ein Capitalvermögen von ca. 190,000 Ehlr. nach. Im Jahre 1873 sind 4700 Ehlr. als Unterstiftungen vertheilt, und zwar in 37 verschiedenen Parteien; die höchsten Gaben bestehen in 200 Ehlr., (welche 6 Mal vertheilt sind), die niedrigsten in 100 Ehlr., während die Schillerstiftung auf 50 Ehlr. zurückgriff. 19 Unterstiftungen wurden an Wittwen und Waisen vergeben, 18 an großentheils noch thätige Künstler. Unter diesen befinden sich 15 bildende Künstler, 1 Componist und 2 Dichter, durch ihren Stand an den Namen erinnernd, den die Stiftung trägt. Diese hat seit dem Tode Serre's in den üblichen beschriebenen Ehrengaben bereits über 46,000 Ehlr. zur Wälderung vieler Lebensschicksale beigetragen.

— Die neue Schafeppeare-Gesellschaft zu London erfreut sich, wenn nicht überraschend schneller, so doch stetig anhaltender Zunahme, ein gutes Anzeichen dafür, daß der Einn für das klassische Drama noch nicht erloschen ist. Die Gesellschaft zählt augenblicklich gegen 300 Mitglieder und hat Aussicht, sich bald auf 500 zu vermehren. So viel sind nötig, um die ersten Kosten zu decken. Das erste Blatt dieser Gesellschaft soll demnächst im Druck erscheinen. Es umfaßt verschiedene bereits mündlich gehaltene Vorträge über Schafeppeare, eine Sammlung von Erzählungen, welche ihm Stoff zu seinen Dramen lieferten, und ein Allusion book, welches die Citate aus alten Liedern und dgl. in Schafeppeare's Schanpleien erklärt und auf ihre erste Quelle zurückführt.

— Aus Florenz wird geschrieben: Das vierhundertjährige Jubiläum der Geburt Michel Angelo's wird erst im Mai 1875 gefeiert werden, da die Resultate neuer Forschungen als das Geburtsjahr das Jahr 1475 mit großer Wahrscheinlichkeit festgesetzt haben. Der Tag ist noch nicht bestimmt.

— Nach Mittheilung des „Giornale di Padova“ hat man einige noch nicht gedruckte Sonette Petrarca's aufgefunden, welche bei der bevorstehenden Jubiläumfeier des Dichters veröffentlicht werden sollen.

— In Charleston ist im 85. Jahre Pastor John Bachmann von der alten deutschen Kirche gestorben. Derselbe war in weiteren Kreisen bekannt durch seine verschiedenen Werke über Naturgeschichte und in früheren Jahren war er ein Freund Humboldt's.

— Kaubach's Atelier ist so wie der Meister es verlassen, von Hans Engel phototypirt worden. Im Vordergrund die Staffelei mit der Zeichnung des Deutschen Michel als Erzengel Michael, daneben ein Theil der Farbensätze der Arcusfahrer, die Kaubach sorgsam durchgebildet; im Hintergrunde die Wand mit dem Original der Kohlenmische des heiligen Arbus als Kegerrichter, rechts und links Studien zur Sündfluth und Bildnisse, der Abzug des rothbändigenden Colossef neben kleineren Antiken. Es wird vielen ein willkommener Erinnerungsblatt sein.

— Im Krystalpalast in Sydenham werden Vorbereitungen für das diesjährige Handelstreffen getroffen. Das Fest wird am 22., 24. und 26. Juni, und die Generalprobe, die nicht minder interessant als das Fest selber ist, am 18. Juni Statt finden. Die musikalische Leitung des Festes wird wieder Sir Michael Costa übernehmen.

— In der Direction der Musikschule zu Rotterdam ist ein bemerkenswerther Personenwechsel eingetreten. Waldemar Bargiel, der Stiefbruder von Clara Schumann, hat diesen Posten niedergelegt und siedelt nach Berlin über, wo er als Lehrer bei der königl. akademischen Hochschule für Musik, Abtheilung für musikalische Composition, angestellt wurde. Sein Nachfolger ist F. Gernsheim, bisher am Conservatorium in Köln.

— Die italienische Oper feiert in Wien Triumphe um Triumphe. Opern, die weilt und verblüht scheinen und allerorts schon zu Lobe gehetzt wurden, blühen plötzlich zu neuer Frische wieder auf, funkeln und glänzen, als wären sie erst gestern gegeben. Die wunderbare Fée, welche das Verhängungsgewerk vollzieht, ist Adeline Patti, Maronise de Caury, welche jüngst als die 17. in die Reihe der k. k. Kammerängerinnen aufgenommen worden ist und neulich in Pesth durch zwei Concerte mit reinen Dreherprogrammen eine Einnahme von 20,000 Fl. erzielte. Jedenfalls giebt es gegenwärtig keine Künstlerin, der so glänzende Honorare gezahlt werden, wie ihr. So beläuft sich beispielsweise der reine Ertrag ihres letzten Gaisspiels in St. Petersburg auf 280,000 Fres. Für ihre nächste Tour in Amerika, die 100 Abende umfassen soll, ist ihr eine Million Francs zugesichert. Daneben repräsentieren die Geschenke, die sie erhält, ganze Vermögen. Ihr Geschmac, sich zu kleiden, ist selbst in Paris anerkannt. Der Robenautokrat Worth ist fast unangesehnt für sie beschäftigt und veranstaltet ein paar Tage vor der Abreise jedesmal eine „Batti-Erektion“.

— Das bedeutende Ereigniß der diesjährigen musikalischen Saison in Rom: Por ist die Aufführung von Wagner's „Lohengrin“ in italienischer Sprache in der „Academy of Music“ zu bezichtigen, welche am 23. März stattfand. Das Publikum hat das Werk mit Achtung und theilweise sogar mit Enthusiasmus aufgenommen. Richard Wagner durch italienische Feilen eingeführt, ist jedenfalls eine grandiose Frense des Schicksals; hoffentlich aber findet das deutsche Meisterswerk bald einmal jenseits des Oceans acquiescentere Interpreten.

— Die neue Oper „Der König hat's gesagt“ von Leo Delibes hat ihrer ersten Abführung in der Wiener Romischen Oper einen Erfolg gehabt. Der Compositur, der, um der Aufführung beizuhohnen, aus Paris nach Wien gekommen war, wurde mit den Sängern nach dem ersten, zweiten und dritten Acte gerufen.

### Oper.

Ein großes Verdienst unserer rührigen Theaterdirection ist es, auch Werke, denen man sonst aus dem einen oder anderen Umstande seltener zu begegnen Gelegenheit hat, zur Aufführung zu bringen. Wir rechnen dazu die Oper „Templer und Jüdin“ von Marschner, welche am vergangenen Mittwoch über unsere Bühne ging. Genanntes Werk stellt in qualitativer und quantitativer Hinsicht an die Ausführungen die größten Ansprüche; wir sprachen in Erwägung aller Verhältnisse der Aufführung unsere volle Bewunderung aus. Doppelt verdienstlich und im Interesse vieler, welche aus Mangel an Platz im Parquet den Genuß der Oper sich entgehen lassen mußten, ist es daher, das Werk in einer zweiten Aufführung dem Publikum zu bieten.

### Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 24. April:

Unversitäts-Bibliothek: Vm. 10—1.  
 Städtisches Leibhaus: Expeditionskunden von Vm. 7 bis Nm. 1.  
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—12, Nm. 3—4.  
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Kl. Ueischstraße 27.  
 Spar- u. Verschus-Berein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—4 Bräderstraße 6.  
 Wörnerverammlung: Vm. 8 im neuen Schützenbau.  
 Hall. Handwerkskammer: Vm. 9 Sitzung im Saale der Stadtverordneten auf dem Rathhause.  
 Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Barfüßerkir. 5 Deutsch.  
 Kaufmännischer Verein: Ab. 8 Vorstandssitzung große Brauhausg. 9.  
 Stadt-Theater: Ab. 7½ „Der Templer und die Jüdin“, große romant. Oper.  
 Ausstellungen. S. Uhlig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter-Leipzig-gasse, neben d. „goldn. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.  
 Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenth. Teich, römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.  
 Weyers Badanstalt (früher Radt), Weidenlau Nr. 9. Täglich Cool, Mineral- und medicinische Bäder.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. April.  
**Stronprinz.** Hr. Professor Dr. Bergmann m. Fam. a. Zürich. Hr. Rittmeister a. D. v. Grothe a. Hannover. Hr. Bühler m. Gem. u. Ved. a. Wiesbaden. Hr. v. Meerheim m. Diener a. Berlin. Hr. General-Director Valger a. Frankfurt a. M. Die Hrn. Kauf. Wiebelt a. Kehl, Schärz a. Norbhausen, Reif u. Höpner a. Cassel, Hornung a. Schottland, Kreller a. Bausen, Weisse a. Timenau, Müller a. Hamburg.

**Stadt Hamburg.** Hr. Dr. Schramm a. Eisenach. Hr. Prem. Licut. Brause a. Deberstedt. Frau Medicinalrätbin Ziegler a. Ballinstedt. Hr. Ober-Amtmann Dierge m. Gem. a. Neubersen. Hr. Amtmann Beyling a. Altriedorf. Frau Kresberg a. Gergenthal. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Altrieden a. Raumburg. Hr. Assessor Dr. Kleuder a. Göttingen. Hr. Revisor Zinker a. Meiningen. Die Hrn. Kauf. Levy a. Charlottenburg, Vuching a. Limbach, Brauer u. Bach a. Hamburg, Sachs a. Erfeld, Dehne a. Leipzig, Schendler a. München, Siefert a. Braunschweig, Hornung a. Frankenhäusen, Stahl a. Pfozheim, Knorr a. Zerbst, Hoffmann a. Berlin, Hemper a. Düsseldorf, Kübiger u. Nagel a. Elberfeld, Hög a. Frankfurt.

**Goldner Löwe.** Hr. Graever Welter a. Schmalkalden. Hr. Fabrik. Steinhard a. Waldeburg. Hr. Rent. Blochmann a. Berlin. Hr. Kreisbierarzt Pfaffe a. Bries. Hr. Mühlentbes. Dörlert a. Arolsen. Hr. Landw. Wendebode a. Braunschweig. Die Hrn. Kauf. Kels a. Meiningen, Herwig a. Nordhausen, Köhler a. Leipzig, Hauff a. Kofel, Winkelmann a. Dresden, Vegerom a. Magdeburg.

**Goldner Ring.** Die Hrn. Rent. v. Alvensleben a. Danke. Hr. Professor Materlein a. Königsberg. Hr. Dr. med. Schmidt a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Hoffmann a. Micheln, Junge a. Kückfeld, Kahn a. Eichwege, Ullrich a. Berlin, Kaus a. Hamburg, Mohrmann a. Ammerdam, Reicharduliner a. München, Krämer a. Leipzig, Schumann a. Breslau, Schrader a. Gmünd, Hanschen a. Ulm, Landecker a. Mühlhausen.

**Goldene Angel.** Hr. Stallmeister Ernst Weitha a. Vaireuth. Hr. Rent. Stäbelberg a. Eöhner. Hr. Hrn. Fabrik. A. Schmidt a. Kirschfeld, Klitzmann a. Iserlohn. Hr. Chemiker Mack a. Berlin. Hr. Gutsbes. v. d. Lube a. Mecklenburg. Hr. Director v. Schlichting a. Cassel. Die Hrn. Kauf. Fabricin a. Berlin, Wisch a. Elberfeld, Schmidt a. Friedeberg, Härtel a. Zwickau, Knabe u. Hutschmann a. Magdeburg, Baumann a. Berlin, Wenzel a. Leipzig, Richter a. Dessau.

**Huffischer Hof.** Hr. Fabrik. Spielberg m. Tochter a. Wolfstedt. Hr. Ritter Markwald a. Erdeborn. Hr. Gutsbes. Kuloß a. Erdeborn. Hr. Pastor Hamburger m. Fam. a. Lucrad. Hr. Prof. Pitalaur a. Biring. Hr. Oberförster Stöcker m. Frau a. Woffungen. Hr. Agent Elens a. Kofen. Hr. Ingenieur Spick a. Rudolphegelle. Hr. Stud. phil. Voltenius a. Bremen. Hr. D. Wasmaid a. London. Die Hrn. Holzhändler Pfugbeil a. Königssee, Rud. Wisp a. Weiden. Hr. Techniker v. Lewinski a. Dresden. Hr. Rent. Hand a. Pofen. Die Hrn. Kauf. Wraf a. Norbheim, Adolph Weurbeil a. Harburg, Brandt a. Delitzsch, Weber a. Breslau, Wof a. Berlin, Kühn a. Plauen, Schublitz a. Gotha.

### Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

23. April 1874.  
**Berliner Fonds-Börse.**  
 Bergisch-Märkische 94½. Eöln-Minden 130½. Rheinische 137½. Decker. Staatsbahn 190½. Lombarden 83½. Decker. Creditactien 128½. Amerikaner 100. Preuss. Coasolidirte 106. — Tendenz: —  
**Berliner Getreide-Börse.**  
 Weizen (gelber) April/Mai 90. September/October 81½.  
 Roggen. April/Mai 61½. Mai/Juni 60½. Juli/August 58½. September/October 57½.  
 Gerste loco 52—75.  
 Hafer. April/Mai 64½.  
 Spiritus loco 21 ½ 28. April/Mai 22 ½ 9. Anank/Sevbr. 22 ½ 27. In  
 Mühl loco 18. April/Mai 17½. Sevbr./October 19½.

### Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 23. April 1874.  
 Bergisch-Märkische St. Act. 94½. Berlin-Anhalt. St. Act. 149½. Breslau-Schweden. Freilg. St. Act. 104½. Berlin-Stettiner St. Act. 155. Eöln-Minden St. Act. 131. Mainz-Industriebahn St. Act. 130½. Oberschlesische St. Act. A./C. 166½. Rheinische St. Act. 137½. Rechte Oderberger-Bahn St. Act. 123. Thüringer Eisenbahn St. Act. A. 122½. Rumänische St. Act. 43½. Märkisch-Posen St. Act. 43½. Lombarden 83½. Franzosen 189½. Decker. Credit. Act. 128½. Braunschweiger Credit-Act. 70. Darmst. Bank. Act. 150½. Disconto-Command. Anth. 167½. Dortmunder Union-Act. 57½. Louise Tiefbau 91. Siberia & Schamroed 84. König Wilhelm 67. Laurabütte 161½. Commerner 83. — Tendenz: matt.

## Bekanntmachungen.

### Handels-Register.

**Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.**  
 Bei der in hiesigen Gesellschafts-Register No. 46 unter der Firma **Gebr. Jentzsch (zu Halle a/S.)** eingetragenen offenen Handels-Gesellschaft sind folgende Vermerke in Col. 2 resp. Col. 4:  
 Col. 2 = die Eintragung vom 21. Mai 1862 „**Gebrüder Jentzsch**“ beruht auf einem Versehen, da von den Socien die Firma **„Gebr. Jentzsch“** gezeichnet ist, — was von Amtswegen vermerkt wird.  
 Col. 4 = **Ausgeschieden** aus der Gesellschaft ist: der Kaufmann und Fabrikant **Nudolf Benno, eingetreten** in die Gesellschaft ist: der Kaufmann und Fabrikant **Albert Richard Jentzsch** zu Halle a/S., eingetragene zufolge Verfügungen vom 18. resp. vom 17. April 1874 am 18. April 1874.

### Die Oesterreichische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Wien

(Grund-Capital: Zwei Millionen Gulden in 20,000 Actien à fl. 100) versichert zu billigen und festen Prämien (ohne Nachschuß) **Woden- Erzeugnisse aller Art** gegen Hagelschaden unter coulantem Bedingungen.

Die Gesellschaft umfaßt Nord- und Süd-Deutschland, Desterreich und Ungaru und bietet somit auch durch ihre große territoriale Ausdehnung überwiegende Sicherheit.

Antragsformulare, sowie Prospective sind bei der unterzeichneten Vertretung gratis zu haben und empfiehlt sich dieselbe zum Abschluß von Versicherungen.

Gottenz bei Gröbers, im April 1874. **C. Streubigen.**

### Auction.

Donnerstag d. 30. April. **Nachmittags 2 Uhr** versteigere ich „**Klausthor-Vorstadt Nr. 13**“ (Königl. Saline) in der Zeichmann'schen Nachlasssache versch. birk. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Hausgeräth ic.

W. Elste, Auct.-Comm.

**Ein Haus mit großem Hof, Einfahrt, Niederlagsräumen, Stallung ic., in guter Geschäftslage, ist unter günstigen Bedingungen zu verk. und sofort zu übernehmen.** Reflectanten wollen ihre Adressen unter der Bezeichnung „Grundstück“ in der **Annoncen-Expedition v. J. Barck & Cie.** niederlegen.

Ein Haus mit großem Garten in einer lebhaften Fabrikstadt, mit Laten, 7 Stuben nebst Kammern, Zehrweg, großem Hofraum, viel Stallung, welche ganz neu ist, in welchem jetzt ein schwunghaftes Geschäft betrieben wird, ist veränderungs halber billig zu verkaufen; auch kann Waarenbestand mit übernommen werden. Dasselbe kann auch zur Gastwirthschaft und zu jedem andern Geschäft eingerichtet werden.

Offerten unter H. 5400b befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Ein Restaurant ersten Ranges in einer Kreis- und Garnisonstadt, dicht an der Bahn gelegen, neu, elegant und komfortabel eingerichtet, mit flotten Betrieben, mit kleinem Saal, Winterfegelbahn, Eishaus, kleinem Garten ic., soll in dem gegenwärtigen kompletten Zustande an eine zahlungsfähige Person verkauft werden. Offerten unter H. 31944. befördert die **Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

### Gesucht

zum sofortigen Antritt ein zweiter Verwalter für mein Vorwerk Sachstedt.

Persönliche Vorstellung mit guten Zeugnissen erforderlich. Artern, d. 21. April 1874.

Amtsrath Böving.

Für mein Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft suche ich sogleich einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen. Besuch der Handelsschule ist gefordert. Selbstbeständige ist Bedingung, dagegen wird Lehrgeld nicht beanprucht.

**Gustav Habermann,** [H. 373d.] Gotha.

**Eine Press-Hefen-Fabrik** sucht für wöchentlich 100 bis 150 Pfund schöner haltbarer Hefe einen Abnehmer. Adressen sub S. befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

2 Hengste, Rappen ohne Abzeichen, 5 und 8 Jahr alt, sehr fromm, ohne Fehler, hannoverscher Arbeitsschlag, sind billig zu verkaufen.

**Zhirarjt Förster** in Merseburg.

2 St. Schlammpressen, möglichst 18 oder 24 kammerige, mit oder ohne Ausfließhähnen, werden gesucht. Offerten mit Angabe des Preises erbitten unter Z. 24. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. B. zu richten.

Eine fette Kuh steht zum Verkauf in Grotisch bei Trotha 2.

Ein Siedemeister, der tüchtig in Korn- und Blankkochen ist und auch in Raffinade Kenntnisse besitzt, wünscht, gestützt auf gute Atteste während seiner 17jährigen Thätigkeit, möglichst bald ähnliche Stellung.

Offerten sub **W. # 1025**, befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Wir suchen für unsere Zuckerfabrik einen tüchtigen **Maschinenschlosser**. Nur solche, welche mit der Branche vollständig vertraut sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse oder Aufgäbe von Referenzen melden.

**Th. Schwanecke & Co.** in Weissenfels. [H. 51250]

Für ein größeres **Brannkohlenwerk in Meuselwitz** wird **zu baldigster Anstellung ein kaufmännisch gebildeter Dirigent** gesucht.

**Gefällige Bewerbungen** wolle man bis **1. Mai a. c.** an das **Banckhaus Hentschel & Schulz** in Zwickau gelangen lassen.

### Stelle-Gesuch.

Ein junger Bautechniker, — geprüfter Zimmermeister, — sucht **baldigst** Stellung als **Bauführer** oder im **Büreau**. Gef. Offerten werden unter **Sch. # 1019**, durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Halle a/S.,** Brüderstraße 14. l. erbeten.

Ein junger Verwalter mit bescheidenen Ansprüchen und gutem Zeugnis findet zu **Johanni** Stellung auf **Rittergut Berg** vor **Eilenburg** bei **Eilenburg**. Reflectanten bitte sich persönlich zu melden. **Herwig, Inspektor.**

Ein junger **Detaillist**, gestützt auf beste Empfehlungen, sucht per **1. Juli** Stellung. Werthe Reflectanten belieben gefäll. ihre Adresse unter **E. H. 5.** p. rest. **Zeitz** niederzulegen. [H. 5130 d.]

Eine in jeder Hinsicht **achtungswerthe Lehrkraft, Theolog** oder **Seminarist**, wird **sofort** für eine gut empfohlene Lehranstalt bei **Dresden** gesucht. Station excl. Wäsche frei, Gehalt entsprechend. Offerten unter **H. 31734a** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in **Dresden** erbeten.

Der **Pädagogische Zirkel** in **Dresden** erbietet sich zum unentgeltlichen Nachweis von **Lehrerinnen, Erzieherinnen** und **Kindergärtnerinnen**, sowie auch von **Schulen** und **Pensionaten**.

Näheres durch **Frl. Leopold, Markgrafenstraße 7. ll.**, oder durch **Frl. Liebel, a. d. Elbe 19 ll.** in **Dresden**.

### Agenten.

für den **Verkauf böhmischer Salobraunkohle** werden unter annehmbaren Bedingungen von einer leistungsfähigen Firma aufzunehmen gesucht. Offerten mit **J. N. 214**, begehnet, sind an **Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition** in **Prag** zu richten.



## Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Vom **10. Mai d. J.** ab bis auf Weiteres halten sämtliche Personenzüge der **Schönebeck-Staßfurter Zweigbahn** bei **Bad Elmen** an, um Reisende aufzunehmen und abzugeben.

Wegen der Ausgabe von Billets nach und von **Bad Elmen** benutet es bei den vorjährigen Einrichtungen. In **Bad Elmen** selbst werden Billets nur von dem **Hötelbesitzer Evers** verkauft. Behufs Abstempelung, soweit diese erforderlich ist, sind jedoch die Billets dem **Bahnwärter** an der Einsteigestelle vorzulegen. Gepäckbeförderung nach und von **Bad Elmen** findet **nicht** statt. Abonnementkarten nach **Bad Elmen** werden jeder Zeit ausgefertigt.

Magdeburg, den 21. April 1874.

### Directorium.

## Chüringische Eisenbahn.

### Bekanntmachung.

Die an den Böschungen der Eisenbahn stehenden Futterkräuter und Gräserlein in den Feldfluren **Gallen, Beesen, Ammendorf** bis zur **Elsterbrücke** sollen

**Montag den 11. Mai cr. früh 8 1/2 Uhr** öffentlich und meistbietend unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Anfang bei **Bahnhof Halle**. **Weissenfels**, den 22. April 1874.

Der **Abtheilungs-Baumeister**.

**W. Hostmann.**

Der **Bazar des Vereins zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke** wird **Montag den 27. und Dienstag den 28. April** von **Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr** in dem von **Hrn. Uchtelstetter** gütigst bewilligten Saale des **Höfels** zur **Stadt Hamburg** stattfinden und bitten wir um rege **Betheiligung** an demselben. **Der Vorstand.**

## Für Kohlenhändler.

**Große Raspreßsteine** in vorzüglicher Qualität empfiehlt die **Verwaltung der Grube Delbrück** bei **Dieskau**.

## Dacheindeckungen.

Wir empfehlen uns zur Ausführung completer Eindeckungen mit **Dachpappe** und **engl. Patent-Dachfilz** unter Benützung unseres **Trinidad-Asphalt-Gummi-Dachlacks**.

Atteste liegen zur Einsicht bereit. **Hallesche Maschinenöl- und Dachlack-Fabrik**

[H. 5401 a.] **Mehlmann & Sülzner.**

## Im Central-Verkaufs-Bazar

zur **Stadt Zürich**

sind gestern **50 St. Barège** in allen Farben zu **5 u. 6 Sgr.**, sowie **50 St. couleure Alpaca**, sonstiger Preis **9 u. 10 Sgr.**, mit **6 Sgr.** (Gelegenheitskauf).

**20 St. Kleider-Gingham** unter Garantie von waschächt, mit **2 Sgr.**, sowie **10 St. leinen Schürzen-Gingham** mit **5 Sgr.**

**50 St. Hofendrell** in grau, dunkel und blaugestr. von **5 Sgr.** an.

Weißbunte u. couleure **Kopftücher** von **3 1/2 Sgr.**

Waschächte **Kattune, Piquekattune u. Jaconetts** von **3 Sgr.**

Das **Hannoversche Hauslein** zu **5 u. 6 Sgr.**, welches seit einigen Tagen ganz vergriffen war, ist wiederum angekommen.

**H. Wolfenstein,**

**Central-Verkaufs-Bazar zur Stadt Zürich.**

### Verkauf.

Ein wenig gebrauchter, fast noch neuer **43ölliger Wagen** von **200 G** Tragkraft ist preiswürdig zu verkaufen beim **Holzändler Chr. Schmidt** in **Huldsfurt**. Auch liegen daselbst **250 Schock** **Staaken** zum Verkauf.

**20 Bispel** seine **Speisekartoffeln** verkauft das **Wenselsche Gut** in **Doberteutschenthal**.

**Eine hochtragende Kuh** verkauft **Stöbe** in **Elben**.

Zu kaufen gesucht werden **zwei Wasserbassins**, einer von **1 Mt. 580 m/m** Durchmesser, **1 Mt. 270 m/m** hoch, rund oder □, einer **1 Mt. Durchmesser, 1 Mt. 150 m/m** hoch, rund oder □. Offerten sub **H. 31927** befördern die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig**.

Ein kleiner **Pfeschwagen**, für **2 Ponnys** passend, wird mit od. auch ohne **Geschirr** zu kaufen gesucht. Näb. durch **Ed. Stückrath** in der **Exp.-d. Btg.**

Bräuse  
er-Amts  
elsdorf.  
ben a.  
lunker a.  
limbach,  
hendler  
stul a.  
rs, Küb  
  
Stein-  
hierarzt  
bede  
Nord-  
Begerom  
  
Professor  
e. Hrn.  
Alx. a.  
n. Wän-  
n. Hau-  
  
Rent.  
t. Fleit-  
d. Luhe  
Kauf.  
Artel a.  
Wensel  
  
Ritter-  
or Ham-  
berkber  
ngenieur  
D. Bas  
nd. Pflü-  
Hand a.  
Harburg  
Plauen,  
  
ng.  
  
Lehrer.  
nerfauer  
  
September  
  
27. Jn  
  
Co.  
  
Breslau-  
Eün.  
schlesische  
Bahn St.  
let. 43%.  
Lehrer.  
ct. 150%.  
wite Tele-  
ete 161%.

Für das Bureau des Kreis-  
schusses soll ein Sekretär mit einem  
Gehalte von 600 Thln. angestellt  
werden. Meldungen hierzu sind  
binnen 14 Tagen bei dem Unter-  
zeichneten unter Beifügung einer  
kurzen Lebensbeschreibung einzu-  
reichen.

Weißenfels, d. 22. April 74.  
Der königliche Landrath.  
Richter.

Ein Grubensteiger, Betriebs-  
führer, dem gute Zeugnisse zur  
Seite stehen, sucht Verhältnisse hal-  
ber Stellung. Gef. Adr. unter R.  
# 95 befördert **Ed. Stückrath**  
in der Exped. d. Btg.

Richtige Gärtnergehülsen und  
Knechte finden sofort Stellung durch  
**Fr. Mohrstein**, Trödel 8.

Ein junger gewandter Kell-  
ner findet sogleich oder 1. Mai eine  
gute dauernde Stelle. Adressen u.  
Atteste unter H. 5399b an **Maas-  
enstein & Vogler**, Leip-  
zigerstraße 104, abzugeben.

Einen tüchtigen Pferdeknecht sucht  
**L. Wildebrand**, Böllberger  
Mühle.

Zimmergefallen erhalten  
dauernde Beschäftigung bei  
**W. Steinbach**, Zimmermeister  
in Weißenfels.

Anständige Leute, welche ein klei-  
nes Mädchen an Kindesstatt anneh-  
men wollen, erfahren die Adresse bei  
**Ed. Stückrath** in der Exp. d. B.

Ein junger **Commis** sucht,  
gestützt auf gute Zeugnisse, sofort  
oder 1. Mai c. Stellung fürs  
Comptoir oder Lager. Gef. Adres-  
sen bittet man unter C. F. 40 po-  
ste rest. Naumburg a/S. einzu-  
senden.

Ein zweiter Verwalter findet  
Stellung auf einem größeren Gute  
unweit Halle. Wo? sagt **W. Fren-  
zel** in Halle, Klausdorferstr. 16.

Zwei bis drei tüchtige **Gelb-  
gießergefallen** finden bei hohem  
Lohn dauernde Beschäftigung bei  
**Th. Ziegler**  
in Leopoldshall = Staßfurt.

In der **G. Rötcher-  
sch u. Buchhandlung (W.  
Schneider)** in Querfurt  
findet ein mit den nöthigen  
Schulkenntnissen versehenen  
junger Mann Stellung als  
**Lehrling.**

Ein junger Mann, der die Kriegs-  
jahre 66—70—71 mitgefochten  
und die besten Zeugnisse aufzuwei-  
sen hat, sucht als Forstmann oder  
Privatjäger Stellung. Adr. unter  
Chiffre A. K. poste restante Als-  
leben a/S. gefälligst niederzuliegen.

Für **Bandwurm-Patienten**,  
desgleichen für **Flechten-Kran-  
ke**, bin ich nächsten Sonntag als  
am 26. d. Mts. Nachmitt. von 2 Uhr  
in Halle und zwar in **Wente's  
Hötel** persönlich zu sprechen.  
**Boigt**, Arzt aus Croppenstedt.

Grube „Auguste“ bei Morl.  
Der Preis für Förderkohle von  
vorzüglicher Qualität ist  $1\frac{1}{2}$  Fr.  
pro Hectoliter. **Kühne.**

1 Paar elegante  
**Kutschperde**, kräf-  
tige dunkelbraune Wal-  
lachen, sind zu verkaufen bei  
**E. Jordan** in Schiepzig  
bei Salzmünde.

# J. Schmuckler.

Mein Lager in Grefelder und  
Lyoner Sammet- u. Seidenwaaren,  
schwarz und couleurt, von  
den billigsten, hoch-  
feinsten Qualitäten  
ist auf

**Sammete und Seidenwaaren**  
Bastroben 27 Berl. Ellen für  $12\frac{1}{2}$  Thlr.

das  
Reichhaltigste  
assortirt u. empfehle  
ich besonders Cartons-  
Costume, fertige gestickte  
Costume, Polonaisen (Ueberwürfe)  
gestickte Damen-Westen u. dgl. m.  
zu den solidesten Preisen.

## 3 gr. Ulrichsstr. 3.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Vertretung der **Rosshaarstoff-Fabrik von G. Wever & Co.** in Düsseldorf für Halle a. S. und Umgegend übernommen habe.

**Rosshaar-Möbelbezüge** in den verschiedensten Dessins, vom Stück und abgepaßt, empfehle als ganz besonders dauerhaft und praktisch.

**Rosshaar-Juponsstoffe** in Stücken von 20 u. 40 Me-  
ter gebe zu den billigsten Engros-Preisen.  
**Friedr. Arnold** am Markt.

Den Empfang der neuen **Weswaaren** in Frühjahrs- und  
**Sommerstoffen** zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe em-  
pfehle **C. Streblov**, Schneidermeister in Löbejün.

**Astrachan-Caviar auf Eis.**  
**Fließend seitens Winter-Rheinlachs.**  
**Frische Stralsunder Bratheringe.**  
**Prima Lüneburger Neunaugen** empfiehlt  
**Wilh. Schubert**, gr. Steinstraße 2.

Zum Einkaufspreise verkaufe von heute ab:  
**eingemachte Früchte, als: Apricosen, Bir-  
nen, Erdbeeren, gemischte Früchte, Kir-  
schen, Nüsse, Pfirsiche, Pflaumen, Rei-  
neclauden etc. etc.**  
**Wilh. Schubert**, gr. Steinstraße 2.

**Sonnabend, Sonntag und Montag**  
stehe gr. u. kl. Landschweine, halbhgl., zum Ver-  
kauf im „Gold. Pflug“ in Halle.  
**Buch & Rolle.**

**Beste Schlesiſche Schmiedekohle bei**  
**Ferd. Pietzsch, Dachritzgasse 3.**

**Ferkel**,  
halbenglische Raze verkauft Ritter-  
gut Friedeburg a/S.

100 Centn. sehr schöne große  
Speisefartoffeln (Kothlerchen) sind  
auf dem Rittergut Rosbach bei  
Merseburg zu verkaufen.

Ein zweiter Verwalter findet den  
1. Juli d. J. Stellung. Offerten  
unter X. befördert **Ed. Stück-  
rath** in der Exped. d. Btg.

Ich warne hiermit Jedermann,  
irgendwem auf meinen Namen etwas  
zu borgen, da ich derartige Schul-  
den nicht bezahle.  
Gönnern, d. 22. April 1874.  
**G. Knappe**, Schlossermeister.

Die in Uebereilung ausgespro-  
chene Beleidigung wider **Gustav  
Drode** nehme ich hiermit zurück.  
Wiedemar, den 20. April 1874.  
**Gottfried Lange.**

Gebauer-Schweschk'sche Buchdruckerei in Halle.

**Bekanntmachung.**  
**Zwei Schwäne** (schöne Frem-  
plate) werden verkauft durch die  
**Badedirection** in Lauchstädt.  
**Extra frischen Dorsch** in  
Eispackung bei **C. Müller.**

Eine kleine **Support-Dreh-  
bank** mit Leifspindel, um Wellen  
von 1 Meter Länge drehen zu kön-  
nen, wird zu kaufen gesucht von  
**A. Neumann**,  
große Mühle bei Bitterfeld.

**Wuchererstrasse 1 b**  
ist sofort zu vermieten und 1. Juli  
zu beziehen 1) eine herrschaftlich einge-  
richtete Bel-Etage, bestehend aus:  
7 heizbaren Zimmern, 3 Kammern,  
Küche und Zubehör.  
2) Eine halbe Parterre-Etage,  
bestehend aus: 3 heizbaren Stuben,  
Kammer, Küche und Zubehör.  
**Näheres daselbst part.**

Gesucht wird ein **Gasthof**  
in der Umgegend von Halle  
oder eine Restauration nebst  
Regelbahn. Zu erfragen im  
„Fürstenthal.“

**Schuttablageplatz!**  
Auf dem Holzplaz von **Hen-  
sel & Müller** am Mühlgraben  
Nr. 4, neben dem Pfläzer  
Schießgraben, wird für jede zwei-  
spännige Fuhr 1 Sgr. gezahlt.

**Beyers Badeanstalt**  
(früher Nacke).  
Weidenplan 3, eröffnet mit heuti-  
gem Tage seine **Sool-** und **ge-  
mischten Bäder.**

**Billigst**  
**alte Eisenbahnschienen** zu  
Bauwecken in ganzen und geschla-  
genen Längen jeden Höhenprofils  
offerten **Weissenborn &  
Co.** in Halle a/S., Grünfr. 3.  
Poröse Steine, Klinker u. Cha-  
moitesteine vorrätig in der Ziegelei  
bei Schiepzig. **E. Jordan.**

**Billard-Verkauf.**  
Ein Französisches Billard, wel-  
ches vor einigen Jahren neu 320 Fr.  
gekauft, wird jetzt für den billigen  
Preis von 70 Fr. verkauft. Gef.  
Adressen unter A. B. befördert **Ed.  
Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Won jetzt ab jeden **Dienstag**  
und **Freitag Braumbier.**  
**Brauerei August Mann.**

**Trotha.**  
Sonntag den 26. April **Schwein-  
Aussegnen** bei **Commer.**  
**Abhanden**  
gekommen sind 2 Schwäne. Wie-  
derbringer erhält angemessene Be-  
lohnung auf dem Rittergute  
**Schtopau.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
Es hat dem Herrn über Leben  
und Tod gefallen, gestern Abend  
6 $\frac{1}{2}$  Uhr unsern geliebten Satten,  
Vater, Schwieger- und Großvater,  
den königl. Bergrath a. D. **Au-  
gust Bolze**, Ritter u. c., in sei-  
nem 77. Lebensjahre nach fünfwö-  
chentlichem Krankenlager aus die-  
sem Leben heimzurufen.  
Verwandten und Freunden statt  
besonderer Meldung.  
Eisleben, den 23. April 1874.  
Die trauernden Hinterbliebenen.